

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.30 G, wöchentlich 1.00 G, in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.10 G monatlich für Sommerhalbjahr 6.00 G. Einzelhefte: Die 10. Seite 0.40 G. Abonnementspreise: Die 10. Seite 0.40 G. in Deutschland 2.00 Goldmark. Abonnementspreise: Die 10. Seite 0.40 G. in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Verlagsstelle: Danzig, Am Spandauer Str. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Verlags- und Anzeigebüro: Danzig, Am Spandauer Str. 6
Telefonnummer 215 61. Von 6 Uhr abends
Schriftleitung 242 96. Anzeigen - Annahme,
Expedition und Druckerei 242 97.

Nr. 228

Montag, den 30. September 1920

20. Jahrgang

Eine neue Wendung:

Hermes endlich gegangen

Kaufher wird nunmehr die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen führen

Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Reichsminister a. D. Hermes hat den Reichsminister um die Entbindung von seinem bisherigen Amt gebeten. Der Rücktritt ist in erster Linie auf Differenzen zurückzuführen, die zwischen Hermes und dem Auswärtigen Amt hinsichtlich der Politik bei den Handelsvertragsverhandlungen bestanden haben bzw. bestehen.

Es sind nun fast Jahre her, daß Andreas Hermes, ehemaliger deutscher Minister für Ernährung und Landwirtschaft und späterer deutscher Finanzminister, beauftragt wurde, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zu führen. Schon damals hat der Beschluß des deutschen Kabinetts einiges Kopfweh verursacht. Sowohl die Freunde einer deutschen wirtschaftlichen Verständigung mit Polen, als auch die industriellen Kreise in Deutschland und nicht zuletzt die polnische Öffentlichkeit sahen Hermes als deutschen Verhand-

lungsführer als ein schweres Hindernis an. Man war allgemein der Ansicht, daß Hermes nicht als Vertreter Deutschlands, sondern als Vertreter einer an der Verständigung uninteressierten oder sogar als Gegner der Verständigung fungierenden Gruppe, nämlich der deutschen Landwirtschaft, auftreten würde. In den zwei Jahren seiner Tätigkeit oder man kann auch sagen seiner Untätigkeit, hat Hermes mit nicht zu überbietender Deutlichkeit diese Befürchtungen bestätigt. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen bestanden eigentlich nur aus einer Reihe von Stockungen. Wenn nun Hermes sich entschlossen hat, endlich zu gehen, so ist damit der Weg zu neuen erfolgreicherer Verhandlungen freigemacht.

Wie wir hören, beabsichtigt das deutsche Kabinett, keinen neuen Delegationsführer zu ernennen, sondern die Verhandlungen durch den deutschen Gesandten in Warschau, Dr. Kaufher, führen zu lassen.

Aufmärkte hielt die niederösterreichische Sozialdemokratie 700 Versammlungen ab.

Nach in Graz ein Zusammenstoß

In Graz gerieten Sonntag abend mehrere Angehörige des Heimatschutzes und des Republikshutzes in Streit. Dabei wurde ein Heimatschützer und ein Republikshüter verletzt. Ein anderer Republikshüter, der auf der Flucht ein blaues Bajonett weggeworfen haben soll, wurde von der Polizei festgenommen und auf die Wachtstube gebracht. Eine erregte Menschenmenge folgte dabei der Polizei. Die Polizei zerstreute die Ansammlung.

Zulassung des Eugenbergs-Begehrens beantragt

Die „national-völkische“ Einheitsfront - Hitler hat nicht unterzeichnet

Der Reichsausschuß für das Volksbegehren hat am Sonnabendmittag dem Reichsministerium für Volksbegehren den Antrag für sein Volksbegehren überreicht. Der Antrag ist unterzeichnet von Eugenberg und Selbte Hitler, der mit Eugenberg und Selbte gemeinsam und gleichberechtigt das Präsidium des Reichsausschusses bildet, hat den Antrag nicht unterzeichnet. In eingeweihten Kreisen führt man das auf persönliche Differenzen zwischen Hitler und Eugenberg zurück.

Sie können einander nicht riechen

Wie die von der Eugenbergs-Prese viel gerühmte „Einigkeit und Geschlossenheit“ im Reichsausschuß für das Volksbegehren aussieht, zeigen u. a. auch folgende Ausführungen des „Jungdeutschen“. Das Blatt schreibt:

„Inzwischen ist der Bruch zwischen Stahlhelm und Nazis noch viel größer geworden, so daß sich die Berliner Zeitung des Stahlhelms gezwungen gesehen hat, den Mitgliedern des Stahlhelms den Besuch nationalsozialistischer Versammlungen zu verbieten und anzuordnen, daß Nationalsozialisten in Stahlhelmversammlungen nicht mehr erscheinen dürfen. Hitler und seine Beauftragten lehnen ihrerseits jede Mitwirkung bei den Unterausschüssen des Volksbegehrens rundweg ab und beteiligen sich nicht an gemeinsamen Veranstaltungen und Kundgebungen, sondern machen ihre Propaganda für sich.“

Das Ganze nennt sich Einheitsfront!

Die Polizeibeamten Thüringens freigewerkschaftlich!

Das Ergebnis der Urabstimmung

In Thüringen sind durch eine soeben durchgeführte Urabstimmung unter der gesamten Polizeibeamtenschaft die letzten Hindernisse für eine einheitliche geschlossene Polizeibeamtensbewegung auf freigewerkschaftlicher Grundlage aus dem Wege geräumt worden. Die zur Zeit bestehenden beiden Polizeibeamtenverbände, von denen der „Verband Thüringer Polizeibeamten“ seit langer Zeit dem ADGB angehört, während der „Landesverband Thüringischer Polizeibeamten“ seit langer Zeit dem DDB angehört, hatten bereits auf ihren letzten Verhandlungen grundsätzlich die Vereinigung beschlossen. Nur über die Frage, welcher Spitzenorganisation sich der neue Einheitsverband anschließen sollte, war den Mitgliedern beider Verbände die letzte Entscheidung durch Urabstimmung übertragen. Das endgültige Ergebnis dieser Urabstimmung liegt nunmehr vor. Es bedeutet einen glänzenden Sieg für die ADGB-Bewegung. Nachstehend die näheren Angaben: Stimmberechtigte Mitglieder beider Verbände: 2180, abgegebene Stimmen insgesamt: 2107, ungültige Stimmen: 18, gültige Stimmen: 2089, davon erhielt der ADGB: 1416, der DDB: erhielt: 673.

Mehr als zwei Drittel aller thüringischen Polizeibeamten haben also damit dokumentiert, daß sie von der Wichtigkeit der freigewerkschaftlichen Idee überzeugt sind und dem ADGB ihre Gefolgschaft leisten wollen.

Nach Luxemburg leidet unter ausländischem Zuzug

Die Gewerkschaften von vier Ländern beraten

In Luxemburg fand unter dem Vorsitz von Cassenbach eine Konferenz statt, an der Vertreter der Gewerkschaftszentralen von Deutschland, Belgien, Frankreich und Luxemburg, sowie einiger Berufsvereine teilnahmen. Der Zweck der Konferenz war, über die Zustände zu beraten, die in Luxemburg und den angrenzenden Gebieten infolge der Beschäftigung großer Massen ausländischer Industriearbeiter aller Länder unter wesentlich schlechteren Arbeitsbedingungen einzuwirken. Es wurde beschlossen, dem internationalen Gewerkschaftsbund die Bildung eines permanenten Ausschusses, bestehend aus je zwei Delegierten der vier beteiligten Gewerkschaftszentralen vorzuschlagen, der mindestens alle drei Monate zusammenzutreten soll, um namentlich die gewerkschaftliche Verbarmbeit unter den eingewanderten Arbeitern in geeigneter Weise zu organisieren.

Pommerns Demokratenführer kommt zur Sozialdemokratie

Der Führer der Demokraten Pommerns, Rechtsanwalt und Notar Dr. Berndt-Stettin, ist nach einer Witterung aus Kolberg, aus der Demokratischen Partei ausgetreten und zur SPD übergetreten. Der Grund ist in der Hauptfrage in der Kritik zu suchen, die im demokratischen Lager an der Stellung des Dr. Berndt zum Reichsbanner, die schon lange als zu weit links empfunden wurde, geübt wurde.

Kommunistische Femegeleüste?

Ein Kommunist wird von seinen eigenen Parteifreunden erstochen

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Aus bisher noch nicht einwandfrei geklärt Ursache kam es in der Nacht zum 29. September am Wedding zu tödlichen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der kommunistischen Partei untereinander. Die Streitigkeiten wurden auf der Straße fortgesetzt und endeten damit, daß der Berliner Rasproski, der im Mittelpunkt des Streites stand, in dem Haus für Reichswehrstrafe Straße 77 erschossen wurde. Neben der Stichwunde hat er eine schwere Schädelverletzung davongetragen. Er hatte noch Kraft genug, um auf die Straße zu laufen, wo er zusammenbrach. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb er. Die Ärzte stellten Tod durch Herzstillstand fest.

Kommunistische Feme

Der Vorfall ähnelt einem Vorfall, der sich in Göttingen in der vergangenen Woche zutrug. Aus der dortigen kommunistischen Parteioffizier wurden fünf Personen, darunter der Vorsitzende und der Kassierer, sowie der Leiter der Roten Hilfe ausgeschlossen. Die Ausgeschlossenen wurden auf der Straße von Anhängern der Generäle überfallen und überfallen. Dem einen wurde das Knie mit einem Messer eingeschlagen, ein anderer erhielt einen Messerstich durch die Hand. Die Angegriffenen wurden schließlich so bedrängt, daß sie auf eine Polizeiwache flüchteten und dort Schutz erbat. Einen Tag nach ihrem Ausschluß wurden sie in der Stadt wiederum überfallen.

Die Bankangestellten in der Abwehr

Die Betriebsräte treten in Aktion

Durch die Fusion Deutsche Bank - Disconto-Gesellschaft ist eine Lage geschaffen worden, die für die betroffenen Angestellten sehr unangenehm ist. Jeder Angestellte fühlt sich von dem angekündigten Abbau bedroht, da niemand weiß, wen dieses harte Schicksal treffen wird. Gerade in den Kreisen der älteren verheirateten Angestellten herrscht angesichts der ungünstigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und der Unmöglichkeit, anderswo unterzukommen.

Allgemeine Depression und große Verbitterung.

Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten hat zwischen die Intervention des Reichsarbeitsministeriums angerufen. Dort dürften im Laufe der Woche bereits Verhandlungen stattfinden. Außerdem werden die Betriebsräte der Berliner Zentralen beider Institute unter Zuzug der Organisationsvertreter die Lage beraten. Ab wann finden Betriebsversammlungen der beiden Institute statt, in denen die Angestellten selbst zu den für sie durch die Fusion brennend gewordenen Fragen Stellung nehmen soll. Weitere gemeinsame Kundgebungen der gesamten Bankangestellten sind zu erwarten.

Unter allen Umständen muß verhindert werden, daß auf dem Rücken der Bankangestellten allein neue hemmungslose Abbauexperimente gemacht werden, nachdem der Abbau nach Ansicht des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankangestellten bereits viel zu weit vorgeschritten worden ist. Abbau auf der einen und Ueberarbeit auf der anderen Seite

sind Dinge, die sich gegenseitig nicht vertragen. Bevor am Angestelltenkörper der Banken weitere Abbauexperimente unternommen werden dürfen, muß zuvor der Stellungsausschuss der Banken auf das im Interesse der Wirtschaftlichkeit unbedingt gebotene Maß zurückgeführt werden.

Eine zweite Riesenbank?

Man munkelt von einem Zusammengehen der Dresdner, Danat und Handelsbank

An der Berliner Börse halten sich hartnäckig die Gerüchte, daß als Gegengewicht zur neuen „Debi“ (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft) ein Dreieck im Entstehen sei, den die Danatbank, die Dresdner Bank und die Berliner Handelsbank bilden sollen. Die beteiligten Banken stellen ein solches Zusammengehen in Worte und es ist auch rein mathematisch nicht anzunehmen, daß eine solche neue Bloßbildung den Fusionsbeschlüssen so unmittelbar folgen würde. Da die Danatbank mit einem Kapital von 80 Millionen Mark, die Dresdner Bank mit einem solchen von 100 Millionen Mark und die Handelsbank mit 28 Millionen Mark ausgestattet sind, so würden die drei Banken zusammen eine Kapitalmacht von 188 Millionen Mark darstellen gegenüber 285 Millionen Mark der „Debi“. Die Bilanzsumme der drei Institute würde sich auf etwas mehr als fünf Milliarden belaufen.

Mißtrauensvotum für die Heimwehr

Was eine Betriebsrätewahl erzielte

Im Bergbau Seegraben der österreichischen Alpen Montangesellschaft bei Loeben haben Betriebsratswahlen stattgefunden, die gewissermaßen als Kräfteprobe zwischen den freien Gewerkschaften und den Heimwehrgewerkschaften anzusehen sind. Bei der letzten Betriebsratswahl eroberten die freien Gewerkschaften zu den sechs Mandaten, die bereits in ihrem Besitz waren, noch ein weiteres Mandat. Die Bergbauarbeiter glaubte nun die Zeit für gekommen, gegen die freien Gewerkschaften vorzugehen. Sie erzwang durch Unterschriftensammlung neue Wahlen. Bei diesen Wahlen steigerte der freigewerkschaftliche Bergarbeiterverband seine Stimmenzahl von 630 auf 674. Statt sieben Mandate erhielt er jetzt acht Mandate. Die Stimmenzahl der Unabhängigen, hinter denen die Heimwehrgewerkschaft stand, erhöhte sich nur von 514 auf 534 Stimmen. Es verbleibt damit bei ihren sechs Mandaten. Zwischen den

beiden Wahlen liegen knapp drei Monate. Sie zeigen deutlich, wie die Arbeiterchaft in Oesterreich denkt.

Die Heimwehrgewerkschaft in Oesterreich

Zwei Schussbündler verlegt

Die am Sonntag in Niederösterreich veranstalteten Heimwehrgewerkschaften sind bis auf einzelne kleinere Zwischenfälle ruhig verlaufen. In St. Pölten versuchten Heimwehrlaute, in ein von Sozialdemokraten bewohntes Haus einzudringen. Als der Schussbündler zur Gegenwehr schritt, schoß ein Heimwehrgewerkschaftler und verletzte einen Schussbündler. Ein weiterer Anhänger der republikanischen Schutzgarde wurde durch einen Schlag am Kopf schwer verwundet. Insgeheim haben nach den vorliegenden genauen Aufzeichnungen an den vier Heimwehrgewerkschaften etwa 16 000 Mann teilgenommen. Aus Protest gegen diese

Fememörder Eckermann kommt frei

Ein seltsames Urteil und eine noch seltsamere Begründung

Am Sonnabendnachmittag wurde in Schwerin im Fememordprozess Eckermann folgendes Urteil verkündet: „Das Verfahren wird auf Grund des Paragraphen 2 des Gesetzes über die Straffreiheit vom 14. Juli 1928 eingestellt. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.“

Landgerichtsdirektor Buschmann führte in der Begründung zu dem Urteil u. a. aus: „Der Angeklagte Eckermann war Offizier der Schwarzen Reichswehr in Schwerin. Mitte Dezember 1923 meldete sich auf dem Büro der Schwarzen Reichswehr bei später vom Feldwebel Wolf ermordete Ehrhardt-Mann Bajer, um in die Schwarze Reichswehr einzutreten. Die Umstände, unter denen er um Aufnahme bat, waren sehr verdächtig. Bajer machte über seine Person und seine Vergangenheit falsche Angaben, die geeignet waren, den Angeklagten auf den Gedanken zu bringen, daß Bajer ein französischer Spion sein könnte. Das Schwurgericht konnte jedoch nicht feststellen, daß Bajer tatsächlich ein Spion war. Als unzulässig muß trotzdem bezeichnet werden, daß der Angeklagte Eckermann den Bajer doch für einen Spion gehalten hat. Aus dieser Anschauung heraus, hat er den Befehl erteilt, Bajer in der Artillerie-Kaserne in Schwerin festzuhalten. Eckermann hat Bajer später aufgesucht und ihn für seine Zukunft in Sicherheit gewiegt. Das alles hat der Angeklagte getan, weil er

von vornherein den Plan gefaßt hatte, den Bajer beseitigen zu lassen.

Am Abend des 15. September 1923 wurde dann der Feldwebel der Schwarzen Reichswehr Wolf mit dem Erschießen Bayers auf der Feldmark des Dorfes Medlenburg von Eckermann beauftragt. Offensichtlich ist für das Schwurgericht, daß Eckermann die Beseitigung des Bajer gewollt hat. Die Tat kann nach Ansicht des Schwurgerichts aber nur als Mittäterschaft angesehen werden. Es liegt der objektive Tatbestand der gemeinschaftlichen, vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Tötung vor. Der subjektive Tatbestand ist jedoch nicht gegeben, wenn der Angeklagte an einen Rechtfertigungsgrund geglaubt hat. Ein solcher Rechtfertigungsgrund ist die Notwehr. Nach der Vorstellung des Angeklagten lag die Sache so, daß durch Bajer ein Angriff auf das Reich und die Landesverteidigung ausgeführt werden könnte. Der Angeklagte Eckermann hat diesen Angriff auf das Reich abwehren wollen.

Er hat geglaubt, das Mittel zur Tötung sei erforderlich, um diesen Angriff auch erfolgreich abzuwehren.

Daß Eckermann tatsächlich in diesem Glauben gewesen ist, nimmt das Schwurgericht unter Berücksichtigung der damaligen unruhigen Zeiten an. Aus diesen Erwägungen des Schwurgerichts ist jedoch nicht zu folgern, daß der Angeklagte freizusprechen war. Das Schwurgericht hat angenommen, daß der Glaube des Angeklagten, daß ein Zustand der Notwehr vorliege auf Fahrlässigkeit beruht hat. Bei richtiger Ueberlegung mußte Eckermann sich sagen, daß die Tötung des Bajer nicht das einzige Mittel sei, um diesen vermeintlichen Angriff auf den Staat und die Landesverteidigung abzuwehren, daß es vielmehr noch andere Mittel gab, um zum Ziele zu kommen. Der Angeklagte Eckermann hätte Bajer solange festhalten können, als es irgend möglich war.

An sich ist Eckermann nach Ansicht des Schwurgerichts der fahrlässigen Tötung schuldig.

Nun gewährt das Gesetz vom 14. Juli 1928 Straffreiheit für Taten, die aus politischen Beweggründen begangen sind. Das Verfahren soll nach diesem Gesetz dann eingestellt werden, wenn die Taten vor dem 1. Januar 1928 begangen wurden. Ausgenommen von der Straffreiheit sind nach diesem Gesetz nur Verbrechen gegen das Leben, also Mord und Totschlag, dagegen nicht fahrlässige Tötung, fahrlässige Tötung, die das Gericht als vorliegend ansieht, fällt vielmehr unter die Amnestie.“

Der Haftbefehl gegen Eckermann wurde sofort aufgehoben.

Diese Urteilsbegründung steht einzig da in der Geschichte der deutschen Justiz.

Sie ist juristisch vollkommen untaugbar und dient lediglich einem Zweck, der schon vor der Verhandlung von Eckermann feststand: Den des Mordes Angeklagten trotz des klaren Wortlautes des Amnestiegesetzes, das Verbrechen gegen das Leben ausschließt, unter die Amnestie zu bringen.

Ein Staatsbürger

Von Eric Juel

Ausgetretene Schuhe, wehende Krawatte — und das Haar — kam es wohl niemals mit Kamm, Bürste oder Schere in Berührung? Vom Martyrium der Genialität gestempelt — ein zukunftssehender Dichter — das war Arnaud — der Schrecken der Familie, der stete Kummer seiner Brüder.

Wie er sich eigentlich so durchschmarotzte, das war allen ein Rätsel.

Im Grunde hatte er keine Bedürfnisse — jedenfalls stellte er nur geringe Ansprüche ans Leben.

Eine Wohnung — ein Bankkonto? — Gott — wie konnte man so etwas nur für möglich halten.

Severin in der Provinz und Théophile in Paris hatten sich beide redlich bemüht, um ihrem Bruder zu helfen.

Ja, Théophile, der in der Provinz beschäftigt war, hatte es sogar unternommen, seinem Bruder eine Stellung als Schreiber an einem der vielen Institute zu verschaffen.

Die verstaubten Akten türmten sich aufeinander — die Hausen wuchsen und wuchsen. Arnaud schrieb und schrieb — aber was schrieb er denn eigentlich? Weder Berichte noch Kommissionsverfügungen, die man ihm zur Abschrift und Weiterbeförderung gegeben hatte.

Nein — es dauerte länger als ein Jahr, bevor man ganz zufällig dahinter kam, daß Arnaud ganz und gar unrechtmäßig vom Budget des Staates zehrte. Vielleicht war es ein dienstfertiger Kommissar, vielleicht auch ein neugeborener Politiker, der sich seinen Wählern als tüchtige Kraft zeigen wollte und deshalb Entscheidung und Beschluß einer Sache verlangte, die eigentlich schon in Vergessenheit geraten war.

Wer weiß, wer den Anlaß dazu gab, daß Arnauds Frieden plötzlich gestört und seine Laufbahn abgebrochen wurde? Er bekam augenblicklich seinen Abschied.

Ob er darüber sehr traurig war, ist mehr den zweifelhaft. Die Todesursache ist nicht unbekannt, obwohl der Anlaß zu seinem Fortgang in mystisches Dunkel gehüllt liegt.

Es liegt nahe — selbst wenn die Familie nicht dazu geneigt war, es anzunehmen — daß Arnaud das Geld, welches er bei seiner plötzlichen Entlassung ausgezahlt erhielt — ganz einfach verirrt hatte und im Anschluß daran ins Wasser gegangen war.

Arnaud hinterließ nicht ein Hemd, außer dem einen, das er gerade anhatte, als man ihn in der Seine fand. Man gestattete ihm, dieses Hemd anzubehalten. Ebenfalls geraubte man ihm nicht der ausgebreiteten, wasserklumpenden Schuhe, des flatternden Schließes und der ungepflegten Socken.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Diese Absicht hat der Oberstaatsanwalt bei der Einleitung des Verfahrens geäußert, das Gericht hat sie ausgeführt. Man hat eine juristische Konstruktion gesucht, um diese Absicht zu rechtfertigen. Man hat allerdings dabei den Sinn so klarer Begriffe wie Notwehr und fahrlässige Tötung künstlich verzerren müssen, um aus der Mittäterschaft am Mord eine fahrlässige Tötung zu machen. Fahrlässige Tötung, weil der Angeklagte geglaubt hat, daß der Mord der Abwehr von gegen die Staatsinteressen gerichteten Bestrebungen diene — das ist eine Konstruktion, die kein Jurist ohne Kopfschütteln lesen kann.

Daß diesem Fememörder nichts geschehen würde, das wußte man. Das Gericht aber hat der Sache der Justiz einen sehr schlechten Dienst erwiesen, als es um der Mecklenburger Rechtsregierung den politischen Akt der Begnadigung dieses Fememörders zu erweisen so künstliche juristische Verrentungen vorgenommen hat.

Ein Kriegsgericht verurteilt Dienstmädchen

Ein irrenniges Urteil

Vor dem französischen Militärgericht in Mainz hatten sich zwei deutsche Dienstmädchen zu verantworten, die beschuldigt waren, ihre früheren Arbeitgeber, zwei französische Offiziere, bestohlen zu haben. Eines der Mädchen wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, während das andere 1 Jahr Gefängnis mit Strafausschub erhielt.

Uebrigens würden deutsche Kriegsgerichte den gleichen Blödsinn fertig kriegen. Darum forciert mit den Kriegsgerichten der ganzen Welt!

Frankreich beweiheuchert sich

Drei Minister hielten Reden

Am Sonntag stiegen in Frankreich drei Minister — der Innenminister Lardieu erklärte unter Bezugnahme auf die Amerikareise Macdonalds, daß nach der Regelung der Finanzfragen zwischen Frankreich und Amerika einer engeren Verbindung zwischen beiden Ländern nichts mehr im Wege stände. Der Finanzminister erklärte, daß die Opfer, die Frankreich im Haag auf sich genommen habe, kaum größer seien, als die Ausgaben an einem Tage des Krieges. Der französische Kriegsminister teilte schließlich mit, daß der neue Mobilisierungsplan für das französische Heer im Oktober 1930 in Kraft trete. Painlevé schloß seine Ausführungen: „Nur wenn alle Söhne des Vaterlandes den unerschütterlichen Willen haben, das Land zu verteidigen, und in Freiheit zu leben, kann man ohne Neugierigkeit das „Abenteuer des Friedens“ wagen.“

Kriegsdienstverweigerung und aktive Kriegsbekämpfung

Radikalisierung der deutschen Friedensgesellschaft

Die deutsche Friedensgesellschaft beschäftigte sich am Sonntag und Montag in ihrer diesjährigen Generalversammlung vor allem mit der Frage Panuropa und dem Wehrproblem. Angenommen wurde eine Entschlieung für die vereinigten Staaten von Europa.

In der Frage des Wehrproblems gab es einen zeitweise heftigen Kampf zwischen der radikaleren Richtung Schöndach und Rißler und der sehr kleinen Anhängerzahl von Quibbe. Der schließlich angenommene Antrag im Entwurf zur Wehrfrage dokumentiert eine weitere Radikalisierung der deutschen Friedensgesellschaft. In dem Programm wird die Verurteilung des Krieges in jeder Form ausgesprochen und die Kriegsdienstverweigerung und aktive Bekämpfung des Krieges gefordert. In dem mit 144 gegen 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommenen Programm wird ferner die Unabhängigkeit von allen Parteien betont.

Die Neuwahl des Vorstandes bestätigte den Sieg der radikaleren Richtung in der Friedensgesellschaft.

Politische Zusammenstöße in Deutchen. Nach Schluß einer Stahlfabrikverhandlung kam es gestern in Deutchen zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten, wobei zwei Personen verletzt wurden. Sechs Personen wurden vorläufig festgenommen.

Ich — wer jetzt nur eine einzige — nur eine einzige dieser Vorden besäße.

Aber Arnaud liegt wohl verwahrt unter der kalten Erde, zusammen mit anderen — niemand weiß so recht die Stelle. Es verlohnt sich auch nicht, danach zu suchen, denn als man ihn begrub, war er nämlich noch nicht Arnaud.

Was er denn noch hinterließ?

Ich so — ja — einige umfangreiche Bände Gedichte. Théophile fand sie in des Bruders Pult. Bündelweis.

In Klade geschrieben und in Reinschrift auf dem Papier des Staates — während der Zeit, die dem Staat gehörte, ja sogar mit der Staatskante und der Staatsfeder.

Théophile machte diese unerhörte Entdeckung an einem Freitagstag, als in den staatlischen Deisen kein Feuer brannte — und das wurde die Rettung der Gedichte. Théophile nahm die Gedichte mit nach Hause und es vergingen einige Jahre, bevor ein gewisser Jodelet sie zu Gesicht bekam. Jodelet war Spezialist in jungen Genies.

Théophile verkaufte ihm die Gedichte am einen Schmarren und hatte dabei im Grunde das Gefühl, als ob er den Staat begannere — rein weg heistahl — daß Arnaud der Dieb gewesen sei — und er nun der Dieb wäre.

Die Zeit des Staates. Das staatlische Papier. Die Federn und die Tinte des Staates.

Um sein Gewissen einigermaßen zu beruhigen, schickte er die Hälfte des Honorars an seinen Bruder in der Provinz.

Wer kennt jetzt etwa nicht die lyrischen Gedichte — „Die zerbrungene Seite“ — „Das läbliche Käbeln“ — „Seufzer in der Nacht“ — „Lamour des images“ — sie sind in Prosa eingeband, mit Goldschmuck und auf ganz seinem Papier gedruckt erschienen. Arnaud mit flatterndem Schließ, goldenen Socken — ein prächtender Jüngling mit himmlischem Blick, ist auf der ersten Seite abgebildet.

Und Théophile — der Bruder des Großen und der Gnadenjonne am nächsten gerückt — wurde dies und jenes — iteg in der Charge und sein Rockauschlag wurde deforriert. — Er fand das ganz in der Ordnung und vergaß allmählich, daß Arnaud ja eigentlich den Staat am Zeit, Geld, Papier, Federn und Tinte, Abnutzung der Möbel, Beleuchtung und Ofenwärme jüwer betrogen hatte.

(Das Dentische übertragen von Ml. Penniger-Anderjen.)

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Das ist die Geschichte eines Mannes, der in der Seine ertrank.

Streichholzmonopol in Deutschland?

Juan Kreuger bietet 600 Millionen Mark

Der schwedische Streichholztrukt hat sich bereit erklärt, wie am Sonnabend von zuständiger Stelle angegeben wurde, dem Deutschen Reich einen Kredit in Höhe von 600 Millionen Mark einzuräumen. Dafür soll das Reich das Monopol der Streichholzherstellung der deutschen Streichholzindustrie und eine entsprechende Einschränkung auf die Preisbildung ausüben. Juan Kreuger, der Leiter des schwedischen Streichholztrukts, soll sich auch bereits auf dem Wege nach Berlin befinden, um über sein Angebot zu verhandeln. Zehrführend in der ganzen Angelegenheit ist das Reichswirtschaftsministerium.

Dieser Juan Kreuger ist einer der größten Finanziers der Nachkriegszeit, der mit Ländern und Regierungen Geschäfte macht. Auch bei seinen deutschen Plänen dürfte wohl die Riese nanleihe die Hauptsache sein. Kreuger soll sie, gemessen an dem gegenwärtigen Zinsstand, zu mäßigen Vergütungen anbieten. Dafür verlangt er aber das deutsche Streichholzmonopol bzw. was ausfallende ist, das Preisdiktat für Streichhölzer. Seine Anleihe wird aber gerade dadurch teuer. Juan Kreuger versucht, das jetzt in Deutschland zu machen, was ihm 1924/25 nicht gelungen ist, was er aber in anderen Ländern, z. B. in Polen, Ungarn, Rumänien, Lettland, Griechenland, Frankreich usw. durchzuführen vermochte.

Neue Verhaftung zum Reichstaggattentat

Im Zusammenhang mit dem Bombenattentat auf den Reichstag wurde am Sonnabend in Berlin der völkische Freiherr von Duden-Otto von der Kriminalpolizei verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, im Herbst 1928 einem anderen eine fertige Höllenmaschine gezeigt und dabei eine auf einen Anschlag gegen den Reichstag hindeutende verdächtige Aeußerung getan zu haben.

Gegen den Versuch, Wien finanziell zu knebeln

Bürgermeister Seitz nahm das Wort

Bei der gestern erfolgten Eröffnung der neuen städtischen Wohnhausanlagen im Wiener Bezirk Döbling hielt Bürgermeister Seitz eine Rede über die verfassungsmäßige Stellung Wiens, in der er u. a. mit Bezug auf die Frage der Neugestaltung der Verfassung ausführte: Man möge uns vorschlagen, wie man die Rechte des Bundes gegenüber den Ländern und die Rechte der Länder gegeneinander gestalten will, und man wird uns immer bereitfinden, auf jeden vernünftigen Vorschlag einzugehen. Aber was immer man will, ein Grundfab ist unerschütterlich, der Grundfab des gleichen Rechts. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte der Bürgermeister: Wien bedarf seiner finanziellen Mittel zum Aufbau der Stadt. Trotzdem sind wir bereit, im Gefühl der Solidarität aus den Mitteln der Stadt beizutragen zum Wohle des Bundes, zum Wohle der Länder.

Das Rätsel vom Königssee aufgelöst

Nach Feststellung der Polizeidirektion Wien kommt als Schreiber des in einem leeren Raub auf dem Königssee gefundenen Briefes der Kaufmann Bernt Winkler, genannt Goldfüßlerkönig, in Wien, in Frage. Briefpapier und Prägedruck sind in Wien hergestellt worden. Der Aufenthalt Winklers ist unbekannt.

Die Engländer verlassen heute Saarbrücken

Wie jetzt endgültig feststeht, werden die in Saarbrücken liegenden englischen Bahnschutztruppen am heutigen Montag das Saargebiet endgültig verlassen.

Wie Savas mitteilt, ist als Zeitpunkt für die Eröffnung der in Paris beginnenden deutsch-französischen Verhandlungen über das Saargebiet der 16. Oktober vorsehen.

Dr. Saubach als Presseschef für das Reichsinnenministerium. Wie die übrigen Berliner Zentralbehörden, so bekommt nun, wie die „N. Z.“ zu berichten weiß, auch das Reichsinnenministerium einen eigenen Presseschef. Dem genannten Blatt zufolge ist für diesen Posten der bisherige Redakteur des sozialdemokratischen „Hamburger Echo“, Dr. Saubach, ausersehen. Saubach ist seit längerer Zeit Mitglied der Hamburger Bürgererschaft und Leiter des Hamburger Reichsbanners.

„Fidelio“

Eröffnung der Operspielzeit

Auch der Auftakt der Oper ist hoffnungsvoll. Die beiden Männer, die den „Fidelio“ schon vor zwei Jahren leiteten, haben ihn auch diesmal wieder in der Hand, Kun und Schayer, und so kommt eine heimisch wie musikalisch adäquate Aufführung zustande.

Rudolf Schayer ist von seiner früheren Auffassung scharfer Leitung der Vorgänge nicht abgewichen. Er legt die ersten Szenen in einen spanischen Wohnhof; aber er braucht mehr Licht, denn das ist hier noch ein Stingspiel. Finster droht dann der Kerker. In gräßlicher Verlassenheit liegt das Gewölbe Florestans. Nach dieser kraftvollen Steigerung bekommt erst das Finale volles Licht des Tages: Sieg des Lebens und der Gerechtigkeit.

Wieder hält Schayer auf die klassische Linie, pflegt wohl-tuend den Dialog, baldet kein übertriebenes Pathos. Dem Beispiel großer Bühnen folgend läßt er jetzt die Gefangenen in Anstaltsfitteln auftreten; das erscheint mir nicht so wichtig. Wichtiger dagegen ist es, daß sie weniger persönlich sichtbar werden als ihr Schicksal; gleich Schemen verleiht sie die Mauer entlang, man hört nur ihren Klagegesang und sieht im Dämmerlicht bleich emporgestreckte Hände. Diese Szene erhält dadurch eine beträchtliche Steigerung des Stimmungsgehalts.

Auch Cornelius Kun ist der alte geblieben. Er weiß, daß diese Oper in der Atmosphäre des Revolutionären entstanden ist und dementsprechend ist sein Musizieren: geladen von Hitze, erbarungslos streng, ekstatisch, gespannt bis zum Bersten und gewissenhaft bis zum kleinsten Vorzeichen. Aber sein gefährliches Temperament läßt ihn fast den Buffocharakter des ersten Teils vergessen und in dem (glanzvoll gestalteten) Schlussszene rast er konzertmäßig daher, daß dem Chor das Hören und Sehen vergeht, und der Dirigent einmal Mühe hat, ihn mitzubekommen. Mit großer Sorgfalt sind wieder die Entsembles studiert, das Melodrama, das Quartett, das meist vernachlässigte Gradnetz. Nach der Leonoren-Duvertüre braucht minutenlangere Weisfall durch das Haus.

In gesanglicher Beziehung kann die Aufführung einen Vergleich mit der vormaligen nicht aushalten. Die Vertreterin der Titelpartie war erkrankt gemeldet; es soll deshalb die Beurteilung ihrer Leistung einem späteren Zeitpunkt überlassen bleiben. Der Florestan Heinz Edelers ist nicht gerade so aus, als ob er vor dem Verhungern stünde; als Süsser ist er den technischen Anforderungen der Partie noch nicht gewachsen. Nach Dr. Paul Lorenz ist nicht, der zu Beginn sichtlich nervös war, aber seine Fähigkeiten

Danziger Nachrichten

Der Grand ouvert

Die Anbetung des Zufalls

Als ich das erstmal in meinem Leben auf eigene Rechnung und Verantwortung — Stat spielte: und als ich zum erstenmal selbständig die Karten in die Hand nahm: da kriegte ich vier Wenzel, vier Daube und zwei Zehnen. Der Steib hinter mir geriet vor Aufregung aus dem Häuschen; „Begen Sie hin!“ schrie er, rix mir die Karten aus der Hand, warf sie sichtbar auf den Tisch und brüllte so, daß alle Leute in fünfzig Metern Umkreis das hören konnten: „Grand ouvert!“ Und sie kamen alle, am das große Wunder zu sehen, dessen Opfer ich nichtahmend geworden war. Den Seinen gib's der Herr des States im Schlaf. „Nein, so was“ meinte ein Greis von siebenzig Jahren, nicht ohne Erbitterung in der Stimme; „ich spiele schon über dreißig Jahre Stat; aber einen Grand ouvert habe ich noch nie gehabt... Ja, und dieser Anfänger kriegt einen!“ affizierte sein Nachbar.

Und alle waren darüber einig, daß dieses Glück verewigt werden müsse. Die Spielkarte war durch einen statistisch berechenbaren wenn auch seltenen Fall gewissermaßen tabu geworden. Mit der Karte dürfen Sie nicht weiterspielen; da nehmen wir Ihr Blatt heraus und das wird zum Andenken eingerahmt!“ Und man holte von den Wänden der Kneipe die munifizierten Spiele meiner Vorgänger, fein säuberlich unter Glas und Rahmen verewigt. „Diesen Grand ouvert gewann unser lieber Statbruder Paul M. am 28. 4. 21 in Vorderhand; Mitspieler: Max S., Fritz D.“ stand da zu lesen. Später habe ich dann diese eingestorenen Grand's in beinahe allen Gasthäusern gesehen, in denen gespielt wird. Aber so mehr man damals auf mich einkobete: ich habe mit den heiliggesprochenen Karten weitergespielt und sie nicht an die Wand gehängt. Ich will nicht meine Vergangenheit an der Wand hängen sehen; besonders dann nicht, wenn ich unschuldig daran bin.

Ich sage gar nichts dagegen, daß man mal Stat spielt. Der eine sammelt Briefmarken, der andere sichtet Schäferhunde oder Laubfrösche, der dritte geht ins Kino. Wem's Spaß macht und Erholung gibt, der darf auch mal Stat spielen. Aber man soll sich nicht damit über sich selbst täuschen. Man muß einer ist per Zufall (oder weil ihm gar nichts anderes übrigblieb: aus Notwendigkeit, die unabhängig von seinem Willen war) zum Felden geworden und hat die ehrenhafte Bestätigung eines Selbentums in Form eines Diploms für seine Stubenwand und eines Ordens für seine Abreperwand beständig erhalten. Neulich liegen die Dinge beim Grand ouvert. Da, wo unser Zufall ganz ausgeschaltet ist; wo unser Können schon gar nichts misspielt: beim Kartenzuspielen: da schwillt unser Stolz und unser Persönlichkeitsgefühl. Und damit wir uns das selber glauben, was für Kerle wir sind; und damit die anderen Mitmenschen uns beneiden, hängen wir es weithin sichtbar öffentlich auf. „Seht her!“ so brüllt das Kartenpiel, „diesen Grand ouvert habe ich gespielt: das habe ich fertiggebracht; wie ich da!“

Gar nicht. Früher oder später spielt Grand ouvert ein jeder; wenn er nur lange genug spielt. Man soll sich auf Grand ouvert nicht einbilden. Der Verdacht liegt nahe, daß man keine wirklichen persönlichen Leistungen aufzuweisen hat, weshalb man beim Zufall eine Krücke macht.

Wir finden diese stolzeblähten Grand-ouvert-Spieler überall. Die Kunst, die Literatur, die Politik, das Berufsleben, die Vereinstätigkeit ist voll von ihnen. Es wimmelt nur so von Beuten, die sich Verdienste zuschreiben, zu denen sie gekommen sind wie das blinde Huhn zum Korn. Und es gibt leider allzu viele, die anbetend vor den aufgeföhren Zufallskarten stehen und staunen. Und die deshalb glauben, der Aussteller könne Stat spielen. Anwesende sind, wie üblich, ausgeschlossen.

Die nächsten Vorstellungen im Stadttheater

Heute gelangt als erste Vorstellung für die Inhaber der Dauerkarten (Serie 1) zum ersten Male „Verleumdung“, ein Gesellschaftsstück in 4 Akten von Bruno Frank in der Inszenierung von Heinz Brede zur Aufführung. In dem Stück sind beschäftigt die Damen Charlotte Verlow, Margot Schönberger und Lona Heeren, sowie die Herren Alfred Kruchen, Richard Knorr, Karl Kiewer und Emil Werner.

Morgen abend geht neuinstudiert die Verdische Oper „Nigoletto“ in Szene. (Dauerkarten Serie 2). Von neuverpflichteten Mitgliedern sind in dem Werk beschäftigt: G. E. Lesing (Musik. Leitung), Maria Jensen (Gilda), Subert Alur (Montecrone), Kenne Martin (Gräfin), Axel Straube (Vors), Carla Nastiag-Sarten (Maddalena), und Mirjam Hülskötter (Giovanna). Den Herzog singt Freddy Busch, E. Kempendahl den Sparafucile. Die Titelpartie ist mit Witold d'Antone besetzt. Die Inszenierung liegt in Händen von Oberregisseur Hans Rudolf Waldburga.

Die nächste Wiederholung der Wallenstein-Trilogie findet diese Woche statt, und zwar am Mittwoch, dem 2. Oktober, „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ und am Sonnabend, dem 5. Oktober, „Wallensteins Tod“. An diesen beiden Vorstellungen haben Dauerkarten keine Gültigkeit.

Dr. Abramowski verläßt Danzig. Der Ruktor des Stadtmuseums Danzig, Dr. Paul Abramowski, verläßt Ende dieses Monats Danzig. Er folgt einem Ruf nach Breslau, wo er mit der ersten Kustostelle an der Schleißischen Gemäldegalerie betraut wird. D. Abramowski, ein Kind unserer Stadt, hat seit längerer Zeit das Amt des Ruktor am Danziger Stadtmuseum innegehabt. Er hat sich durch seine rührige Tätigkeit als Kunstsorger in Danzig einen Namen gemacht. Ein Hauptverdienst erwarb er sich, auch dadurch, daß er durch zahlreiche Vorträge und Führungen die Danziger Kunstsammlungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machte. Neuerdings unterstand ihm auch die Leitung der Ausstellungen der Deutschen Kunstgemeinschaft. Das Danziger künstlerische Leben erfährt durch das Scheiden Dr. Abramowski einen fühlbaren Verlust.

Sie hatten Glück. Gestern nachmittag lief in Guterberge ein sechsjähriges Mädchen einem Motorradfahrer direkt ins Rad hinein. Es gelang dem Motorradfahrer, noch rechtzeitig zu bremsen, so daß das Kind nur kleine Hautabstürfungen

erlitt. — Auch in der Hauptstraße in Langfuhr ereignete sich nachmittags um 4,5 Uhr ein ähnlicher Vorfall. Ein 80jähriger Herr wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Motorradfahrer gestreift. Ohne nennenswerte Verletzungen konnte er seinen Weg fortsetzen.

Ein Kind aus dem Fenster gefallen

Aus dem zweiten Stock auf die Straße gestürzt

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen gegen 8 Uhr auf dem Grundstück Kastadie 40. Dort stürzte der drei Jahre alte Knabe Siegfried Kronstrau aus dem zweiten Stock auf die Straße. Der laut schreiende Knabe wurde von Passanten in die Klinik zu Dr. Fuchs gebracht, der nach Anlegung eines Notverbandes die Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus anordnete.

Wie uns dazu mitgeteilt wird, befand sich der Junge zur Zeit des Unfalls allein in der Wohnung. Die Eltern des Knaben waren beide zur Arbeit gegangen. Ein junges Mädchen war mit der Beaufsichtigung des Knaben beauftragt. Als das Mädchen für kurze Zeit die Wohnung verließ, um einige Besorgungen zu machen, kletterte der Knabe auf das Fensterbrett. Das Fenster stand offen. Der Knabe verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Ein zufällig vorbeikommender Mann sah den Knaben auf dem Fensterbrett herumtollen, konnte aber, so schnell er auch eilte, das Unglück nicht mehr verhindern.

Wie es scheint, hat der Knabe jedoch noch Glück gehabt. Zwar trug er Arm- und Schulterverletzungen davon, doch scheinen diese nicht lebensgefährlich zu sein.

Gegen den Baum gefahren

Autounfall eines Danzigers bei Dirschau

Gestern abend gegen 11 Uhr ereignete sich bei Dirschau ein Autounfall, der noch recht glimpflich abließ. Der Inhaber einer Danziger Autofirma befand sich in seiner Limousine auf der Fahrt von Bromberg nach Danzig. Der Chauffeur war infolge einer Uebermüdung am Steuer eingeknickt. Der Wagen streifte einen Baum und, obwohl der Chauffeur sofort aufwachte und das Steuer herumriß, prallte der Wagen gegen einen andern Baum. Da das Auto in mäßiger Fahrt war, wurde ein größeres Unglück vermieden. Der im Innern des Wagens schlafende Inhaber der Autofirma v. A. fiel unanständig vom Sitz, soll sich aber keine erheblichen Verletzungen zugezogen haben. Der Chauffeur blieb unverletzt. Der Wagen ist zwar beschädigt, konnte aber mit eigener Kraft in eine Dirschauer Werkstätte fahren. v. A., der ins Dirschauer Krankenhaus eingeliefert wurde, ist heute wieder entlassen worden.

Tödlicher Sturz mit einem Motorrad

An den Folgen eines Schädelbruches im Krankenhaus gestorben

Am Freitagnachmittag stürzte der Kaufmann Kurt Jilian wohnhaft Langfuhr, Meyer Markt, mit einem Motorrad. Er erlitt durch den Sturz einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er am Sonnabend im städtischen Krankenhaus verstorben ist.

Dampfer „Baltavia“ im Danziger Hafen

Auf der Fahrt nach Memel

Der englische Passagierdampfer „Baltavia“ wird heute nachmittags gegen 4 Uhr im Danziger Hafen erwartet. Er wird am Viskula-Spicher bei Legan festmachen.

Die „Baltavia“ ist als Ersatz für die im vorigen Jahre bei Schiewenhorst gesunkene „Baltara“ von der United Baltic Corporation Limited in den Dienst gestellt. Sie wird die gleiche Dne fahren, wie ehemals die „Baltara“ und zuletzt die „Baltonia“. Ihr Weg führt regelmäßig in der Woche einmal von London nach Danzig, von hier nach Memel und Libau und den gleichen Weg zurück.

Am heutigen Dienstag kommt die „Baltavia“ zum ersten Male nach Danzig. Die „Baltavia“ gehört zu den modernsten Schiffen ihrer Art. Sie ist 3000 Tonnen groß und fast ausschließlich für den Passagierverkehr bestimmt.

Es mußte abmontiert werden

Rollandung eines Sportflugzeuges

Am Sonnabend flog vom Flugplatz in Langfuhr um 8,45 Uhr ein leichtes Sportflugzeug des Westpreussischen Vereins für Luftfahrt nach Marienburg. Das Flugzeug mußte um 4,15 Uhr wegen des Bruches einer Pleuelstange auf Danziger Boden notlanden. Es wurde dort abmontiert und über die deutsche Grenze nach Marienburg gebracht. Der Pilot, Bäckermesser Schritt aus Marienburg, wurde nicht verletzt.

Wurde die Scheune angezündet?

Feuer in Neutrug

Sonnabend abend gegen 8,15 Uhr brach bei dem Besitzer Klink in Neutrug ein Feuer aus. Eine Scheune und ein Schuppen sind abgebrannt. Die Scheune war leer. Ferner ist dem Feuer ein Federwagen zum Opfer gefallen. Der Besitzer war nicht versichert. Man vermutet Brandstiftung. Die Danziger Kriminalpolizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt.

Baunfall in Brösen. Am Sonnabendvormittag ereignete sich auf einem Neubau in Brösen ein Baunfall. Dort war der 25 Jahre alte Bauarbeiter Otto Foth wohnhaft Langfuhr, Marienstrasse, beschäftigt. Als F. die Leiter zum Gerüst besteigen wollte, fiel von oben ein Balken herunter und traf das linke Bein des F. Er erlitt einen Unterschenkelbruch.

Wieder das Messer. Im Verlaufe eines Streites wurde gestern vormittag vor dem Hause Stolzenberg 621 der 33 Jahre alte Maurer Bruno Sackmieder von seinem Nachbarn Hilla und dessen Sohn mit dem Messer angegriffen. R. erhielt mehrere Messerliche in den Kopf und in die linke Schulter. Er mußte ins städtische Krankenhaus geschafft werden.

„Wallensteins Tod“

Stadttheater

Mit einer Schnelligkeit, die oftmals die Illusion der Drehbühne erweckt, mit herrlichen Bildern (Eugen M a n n), die wie im Nordaal zu Eger Verleichte mit ersten Bühnenausstattungen, läßt Hanns Donadi auch den zweiten Teil des Dramas abrollen. In düsteren Farben; vom ersten Augenblick an ist das Unheil unterwegs, kommt näher, immer näher, dann steht man seine gigantischen Schatten und schließlich laßt das Meteor Wallenstein aus den Himmeln der Weltgeschichte hernieder.

Daneben wird das Färkenwerkzeug erkennbar, sichtbar; das Schlachtvieh kaiserlicher Macht, die selbst vor dem menschlichen Verzug nicht hält. Zwischenmäßig bricht Dunst aus höllischen Gruben widerlich, giftig, gefahrbringend empor. Der Empörer wird noch einmal geschlachtet, aber an den Horizonten umher großt es schon von kommenden Revolutionen.



Terzky (Knorr) Wallenstein (Kiewer) Gräfin Terzky (Schönberger) Illo (Brede)

Das macht Donadi mit Andzeichnung, gibt uns einen Schiller, als der er in diesem zweiten Wallensteinstück noch ganz der frühere ist. Seine erstezeitige Zeit (die ihn zwar hungern ließ) war seiner Dichtung volles Echo; wer heute dichtertlich den gemeinsten Wäther Rathenau erhöhe, dichtertisch, sagte ich...

Karl Kiewer bringt, filmtisch betrachtet, recht eindrücklich den Soldaten, den Vatten und Vater, den Schicksalskämpfer: herb, verächtlich, farg, ungewöhnlich im Bildformat. Tut er aber den Mund auf, ist's mit unserem Glauben vorbei: das will ein ganz anderes Organ, einen ganz anderen Tonfall, einen ganz anderen Ausbruch. Schillers Werk verlangt schärfsten Intellekt. Man ist dem verwendungsfähigen Schauspieler und griffschieren Maskenbildner einen schlechten Gefallen, indem man sein begrenztes Talent dem zerfetzenden Scheinwerferlicht dieser zudrückt geistigen Partie preisgab.

Machtvoll bleibt der Buttler des Ferd. Neuert, ein Kolof an Mannheit, Stiernackigkeit, noch im Haß, noch in die Blaufuld verfrickt von einem starren Nichtenberd können, das beinahe freipricht. Das wäre vielleicht ein Wallenstein geworden.

Wenn die Terzky (Margot Schönberger) den Bruder anspringt, ehrgeizige Tigerin und doch repräsentativ und nobel, geht es über die Marken, die Schillers Wort zecht. Auch der Piccolomini des Alfred Knorr verliert an diesem Abend an Gewicht, wenn er statt sein schönes Organ klingen zu lassen, zu gurgeln anhebt.

Die übrigen halten, was sie am Vorabend versprochen. Den Eindruck des Abends bekundet langanhaltender Beifall.

B. C.

Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig
Zunehmende Bewölkung und Erhöhung, mild

Allgemeine Ueberlicht: Die Druckverteilung ist im wesentlichen unverändert; hoher Druck über Südosteuropa, Hochstörungen von im Norden vorüberziehenden Depressionen über dem nördlichen Europa, wobei sich ein langsameres Verschieben der Störungsgrenzen nach Süden bemerkbar macht. Ein über den britischen Inseln nordostwärts wandernder Tiefausläufer dürfte in den nächsten Tagen auch bei uns eine Verschlechterung des Wetters verursachen.

Vorherfrage für morgen: Bewölkt, vereinzelt Regenfälle, mäßige südwestliche Winde, mild.

Aussichten für Mittwoch: Veränderlich. Maximum der beiden letzten Tage: 19,7, 20,8 Grad; Minimum der beiden letzten Nächte: 9,3, 9,7 Grad.

Noch Karten zu haben. Das Landestheater zu Ost- und Westpreußen gibt am 2. Oktober im Rahmen der Ferien Volkshöhne ein Gastspiel im Schützenhaus, auf das nochmals hingewiesen sei. Die Aufführung des für den Abend angelegten „Kalkutta am 4. Mai“ von Lion Feuchtwanger verdient besondere Beachtung. Karten, auch für Nichtmitglieder, sind noch in der Geschäftsstelle der „Volkshöhne“ erhältlich.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialienhandlung und Fabrik techn. Artikel
Tel. 26419 u. 23419 DANZIG Lanssarter Wall 41

Kalksandsteine, Mauersteine, Chamottesteine, Deckensteine, Zement, Kalk, Gips, Rohrgewebe, Schlackendiele, Schämmkreide, Dachpappen, Steinkohlenteer, Holländische Pfannen, Eiberschwänze, Klienter, Holzleer, Schiffspech, Eisenlack, Fußbodenöl, Bohnerwachs, Salzsäure, Wagenfett Luno

Aus aller Welt

Eiferjuchtstragödie auf offener Straße

Sich selbst die Schlagader geblüht

Der 49jährige verheiratete Photograph Richard Wunderlich aus Gieglitz lauerte in Moabit der 23jährigen Kontoristin Elise Gennert, die die Beziehungen zu ihm lösen wollte, auf der Straße auf und brachte ihr nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer vier Stiche in den Oberarm und einen in den Kopf bei. Er selbst öffnete sich mit dem Messer die Schlagader und trank noch ein flüchtiges Gift aus. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er. Das Mädchen, dessen Verletzungen sich als Fleischwunden herausstellten, wurde aus dem Krankenhaus entlassen.

Am Sonntagnachmittag wurde in einem Hause der Theaterstraße in München ein blutiges Eiferjuchtdrama entpelt. Der 56 Jahre alte Krankenwärter und Maler Karl Eisele hatte seine 23jährige Haushälterin Rosalia Weber mit einem Beil durch Schläge auf den Kopf getötet und sich dann selbst mit Beuchgas vergiftet.

Explosion in einem amerikanischen Kohlenbergwerk

Sieben Tote

In einem Kohlenbergwerk bei Fort Smith (Arkansas) ereignete sich eine Explosion, bei der sieben Mann der Belegschaft getötet wurden. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest, da das Bergwerk nur schwer zugänglich ist.

Im zweiten Quartal waren auf den 14 Steinkohlegruben des obersteilischen Bergbaues, wo 54 332 Bergleute beschäftigt sind, 6188 Unfälle zu verzeichnen, von denen 24 tödlich verliefen.

Typhus in Saarbrücken

Ein Todesfall

In den letzten Tagen sind in Saarbrücken 24 Fälle von Typhus festgestellt worden, von denen einer bis jetzt tödlich verlaufen ist.

Er machte es der Polizei leicht

Einbrecherpack

Während der Abwesenheit der Stellenbesitzerin Schille in Obersdorf stieg durch das offene Fenster ein Einbrecher und stahl 25 Mark. Als der heimkehrende Sohn ihn überraschte, ergriff er die Flucht, ließ aber dabei seine Aktentasche mit Ausweispapieren liegen, was sehr leicht zu seiner Ergreifung führen dürfte.

Von Erdmassen verschüttet

Ein Arbeiter getötet

Bei der Aufstellung eines Mastes über die Ueberlandhochspannung bei Leichlingen, nahe Köln, rutschten plötzlich Erdmassen am Rande der für den Mast angelegten Grube nach und begruben zwei Arbeiter unter sich. Zwei weitere Arbeiter konnten rechtzeitig beiseite springen. Einer der Verschütteten, der 33jährige Arbeiter Wengewitz aus Wanne-Eidel, konnte nur als Leiche geborgen werden. Der andere Arbeiter hatte schwere innere Verletzungen erlitten.

Geständnis des Kindesmörders Gerlach. Der wegen Verdrachts der Ermordung der siebenjährigen Magdalena Wäsche in Jechütz in Döberschau bei Wauken festgenommene und dem Wauken Kriminalamt zugeführte Gelegenheitsarbeiter Gerlach hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Das sich im großen und ganzen mit dem an die Eltern des Kindes gerichteten Brief Gerlachs deckt.

Er hatte Pech. Von einer Münchener Losverbandstelle war einem Justizobersekretär ein Los der Münchener Lotteriar-Lotterie zugesandt worden. Der Empfänger beachtete

die Zusendung nicht und zahlte auch trotz wiederholter Mahnungen nicht. Bei der jüngstenziehung fiel nun gerade auf dieses Los der Hauptgewinn von 10 000 Mark, der nun nicht zur Auszahlung kommt.

Zugzusammenstoß bei Kanten

15 Personen verletzt

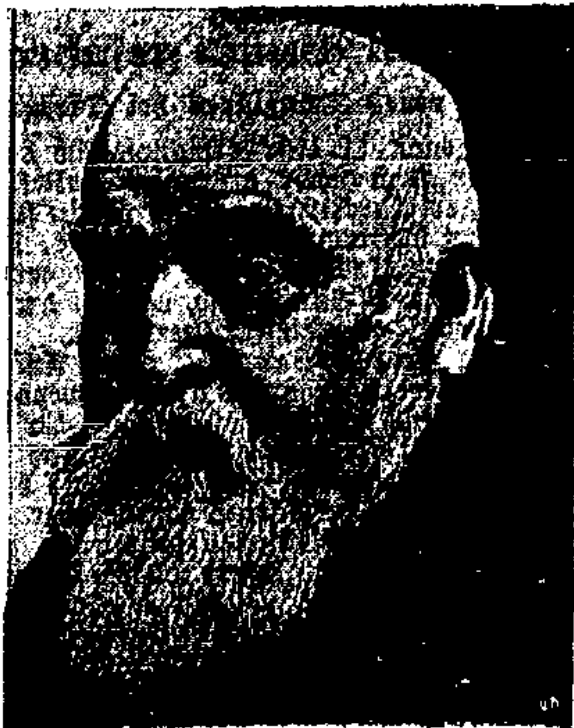
Gestern früh stieß im Villacher Hauptbahnhof ein Schnellzug mit einem Verschubzug zusammen, wobei 15 Personen, Fahrgäste und Bahnbedienstete, leicht verletzt wurden.

Vorgestern Abend geriet ein aus Entfalten in Holland kommender Güterzug auf ein totes Gleis. Die Lokomotive entgleiste und überprang einen Graben. Der Zugführer wurde getötet, 10 Wagen wurden zertrümmert.

Explosion überfährt Automobil

Schweres Verkehrsunglück in New Jersey

An einer Straßekreuzung in Westfield (New Jersey) überfuhr ein Expreszug ein Automobil und schleppte es etwa 800 Meter weiter. Die fünf Insassen des Automobils wurden getötet.



Der Schwarzwalddmaler Hans Thoma

Am 2. Oktober d. J. wäre einer unserer populärsten Maler, Hans Thoma, neunzig Jahre alt geworden, wenn ihn nicht ein vorzeitiges Geschick aus den Reichen der Lebenden gerissen hätte. Im Bernauer Tal geboren, hatte Thoma lange Zeit keine Gelegenheit, seine Begabung zu entwickeln, bis auf eine Mappe seiner Zeichnungen dem jungen Hans ein Stipendium an der Karlsruher Landeskunstschule gewährt wurde. Nach Ablauf der Studienzeit unternahm Thoma größere Reisen nach der Schweiz, Düsseldorf, Paris, um sich schließlich in München niederzulassen. Sein Schaffen vermochte jedoch nicht das Interesse der damaligen Zeit zu finden. Seine großen mit Bauernsitten, Landschaften und heimatischen Genrebildern bedeckten großen Leinwände waren wohl etwas häßlicher in der Farbgebung, wirkten jedoch monumental in ihrer einfachen, durchaus auf sich gestellten Art der Gestaltung, namentlich der landschaftlichen Motive. Man stand vor etwas vollständig neuem, verstand es nicht und lehnte es ab. Es wurde sogar verlangt, daß dem Schwarzwälder unterzogen werde, fernerhin anzustellen. Erst der Sechzigjährige konnte sich der nun elementar hervorbrechenden Begeisterung für seine Kunst erfreuen. Thoma starb 1924, im Alter von 85 Jahren.

RADIO-STIMME

Programm am Montag

9: Uebertragung aus der Stadthalle Salzburg: Eröffnung der 18. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine. — 11.30: Singschulung. — 12.15: 14.15: Mittagskonzert. — 13.00: Kollektive für unsere Kleinen. — 17.00: Ueber den Tag in der Unterhaltungsmusik. — 17.30: Ueber den Tag in der Unterhaltungsmusik. — 18.15: Die Verbauweise der wichtigsten Nahrungsmittel und die Nährstoffernährung. — Dr. Georg Richter. — 18.45: Bergische Lieder. — Konzertsängerin Margarete Schlenker-Kramm. Am Freitag: Erich Seidler. — 19.15: Neues aus aller Welt. Rückblick auf die Inhaberburg-Traktoren-Turnierwoche. — Mirko Allgauer. — 19.30: Englischer Sprachunterricht. — Studienrat Dr. Wilmann. — 19.55: Wetterbericht. — 20: Balladen von heute. — Sprecher: Dr. Erich Fortner, Berlin. — 20.50: Vom Neuen zum Alten. — 21.00: Musikalische Aufführungen. — 21.15: Wetterbericht. — 21.30: 22.30: Salafaita-Konzert. — Salafaita-Kapelle Tschaika.

Mord auf einer Hochzeit

Um ein Glas Schnaps

In dem westanatolischen Orte Burhanije wurde in diesen Tagen die Hochzeit eines jungen Mannes namens Gamsalabe Mehmed gefeiert. Als die Gäste nach anatolischer Sitte aus ihren Revolvern — kein Mensch getraut sich dort, unbewaffnet umherzugehen — die üblichen Freundschaftsüsse abfeuert, wurde der Bräutigam von einer Kugel in das Rückenmark getroffen, so daß er nach wenigen Augenblicken verstarb. Die Braut bezichtigte sofort ihren eheinen Bruder des Mordes, weil dieser seit langer Zeit mit ihrem Bräutigam in erbitterter Feindschaft lebte. Der Beschuldigte legte bald ein Geständnis ab. Er behauptet, von dem Bräutigam dadurch beleidigt zu sein, daß dieser sich geweigert hatte, mit ihm ein Glas Schnaps zu trinken.

Streit um den Eisbrecher „Kraffin“

Jetzt will man nicht zahlen

Unter dem Vorbehalt des Senatspräsidenten Dr. Lehmann vom Hanseatischen Oberlandesgericht wird am 5. Oktober in Hamburg ein gemischtes deutsch-russisches Schiedsgericht zusammengetreten, das über die langumstrittene Frage der Entschädigung für die Hilfeleistung eine Entscheidung treffen soll, die der russische Eisbrecher „Kraffin“ im vorigen Jahre dem Motorschiff „Monte Cervantes“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft an der Küste von Spitzbergen gewährt hat. Die „Monte Cervantes“ war damals ins Treibeis geraten und so schwer beschädigt worden, daß für die Passagiere eine überaus ernste Gefahr entstanden war. Der Eisbrecher „Kraffin“, der sich seinerzeit auf der Suche nach verschollenen Witzliedern der Moskito-Expedition befand, hat durch seine schnelle Hilfeleistung, die er dem deutschen Motorschiff angeboten ließ, ein großes Unglück verhütet. Die Hamburger Reederei des deutschen Schiffes hat jedoch die russische Entschädigungsforderung, die sich auf annähernd zwei Millionen Mark beläuft, als viel zu hoch zurückgewiesen. Der Streitfall soll deshalb jetzt vor einem obligatorischen Schiedsgericht mit einem deutschen Vorsitzenden endgültig entschieden werden.

Wie Vollmilch gemacht wird

Skandalöse Eismilchwirtschaft in einer Molkerei

Gegen den Molkereibesitzer Lütke in Pösteritz auf Rügen, der Milchlieferungen nach Berlin anführt, wurde von einigen seiner Gehilfen Anzeige erstattet. Die Gehilfen erklärten, sie hätten sich im Molkereitraum aus Mangel an einer anderen Beschäftigung in den Milchzimmern waschen müssen. Die Milchzimme seien von den Hunden angelehrt ausgeleckt worden. Je 2000 Liter Vollmilch habe Lütke mit je 200 bis 400 Litern Magermilch verfälscht. Der Beschuldigte hat versucht, sich damit zu rechtfertigen, daß er lediglich Vollmilch, die den für Berlin vorgeschriebenen Fettgehalt von 3 Prozent nicht erreichte, mit Vollmilch von mehr als 3 Prozent Fettgehalt vermischt habe. Selbst wenn diese Angabe zutreffen sollte, so hätte natürlich der Molkereibesitzer die Pflicht gehabt, alle ihm angebotene Milch, die den Anforderungen nicht genügte, von der Lieferung nach Berlin überhaupt auszuschließen.

Die Frau ohne Mann

Roman von Anton Döhler

Copyright 1928 by Thüringer Verlagsanstalt u. Druckerei G.m.b.H., Jena

41. Fortsetzung.

Am Mittwochnachmittag arbeitete Toni recht zerkürrt, und einige Male unterließen ihr grobe Fehler. Wenn die Tür aufging, wandte sie den Kopf, in der Annahme, Herr Simon könnte eintreten. Aber es wurde jenseit der Tür noch nicht da. Erst um halb sechs Uhr rief jemand zur Tür herein: „Fräulein Bergner! Ins Bureau des Herrn Chef!“

Als sie ins Bureau eintrat, sah sie ihrem Chef gegenüber Herrn Simon sitzen. Beide rauchten gute Zigarren und besaßen sich scheinbar in bester Stimmung. Toni hatte geglaubt, Herr Simon recht gedrückt und niedergeschmettert über den Verlust seiner Frau vorzufinden, und nun sah er hier und lächelte über das ganze Gesicht. Toni grüßte und blieb verlegen stehen, bis sie Simon einlud, Platz zu nehmen. Simon erhob sich, trat auf Toni zu und reichte ihr die Hand.

Toni fand sein Aussehen genau noch so wie vor acht Jahren, und sie konnte sich eigentlich nicht recht vorstellen, daß seine Frau unzufrieden mit ihm sein konnte. Sie bemerkte, daß er einen klüchtigen Blick auf ihre Armbanduhr warf. Es war die Uhr, die sie an jenem Weihnachtsabend von ihm als Geschenk erhalten hatte. Toni wurde rot, am liebsten hätte sie die Hand auf den Rücken gehalten, damit er die Uhr nicht sehen konnte.

„Mein Kompliment“, sagte Herr Simon, „Sie sind eine reizende Frau geworden! Ich bin schon ganz neugierig, was Sie mir zu erzählen haben. Aber jetzt nicht; ich lade Sie für heute Abend zu mir ein, das heißt, wenn mein hochverehrter Freund und Kollege Sie freigibt, dann würde ich Sie gleich jetzt mit mir in mein Hotel zu kommen.“

„Sie können natürlich gehen, Fräulein Bergner“, jagte der Chef.

Toni stand auf: „Dann will ich mich gleich fertig machen.“

Als sie hinausging, rief ihr Simon noch: „Dann kommen Sie wieder hierher!“

Toni zog in der Garderobe ihr Arbeitskleid aus und das Straßentkleid über. Währenddem überlegte sie sich, wie sie es am besten anfangen sollte, um Simon und seine Frau wieder zusammenzubringen. Es wollte ihr aber gar kein vernünftiger

Gedanke kommen. Sie stand schon fix und fertig angezogen da und stülpte gerade ihr rotes Hütlchen auf und sie wußte immer noch nicht, was sie Herrn Simon sagen wollte. „Es wird mir schon etwas einfallen“, dachte sie und ging kurz entschlossen wieder ins Bureau.

„Nun trinken Sie erst noch ein Gläschen mit uns“, sagte Simon, als sie eintrat. Auf dem Tisch standen eine Viskoflasche und drei Gläser. Der Chef füllte sie und reichte, eines davon Toni.

Aus dem einen Gläschen wurden zwei und drei. Toni mußte mitkriegen, ob sie wollte oder nicht, so daß sie fast ein wenig beschwipst war, als sie mit Simon fortging.

Unten stand ein Auto, das er sich gemietet hatte und brachte sie in wenigen Minuten zum Hotel.

Als sie ausgestiegen waren, sagte Simon: „Sind es intime Angelegenheiten, die Sie mir zu sagen haben? — Ja? Dann gehen wir am besten auf mein Zimmer.“

Ein Fahrstuhl brachte sie in den ersten Stock und der Boy öffnete das vornehm ausgestattete Zimmer.

Simon warf seinen Hut auf das Bett und indem er auf den Divan deutete, jagte er: „Bitte, nehmen Sie Platz!“

Toni blickte den Direktor an. Komisch, sie sah ihn zweimal! Wenn sie nur den Viktor nicht getrunken hätte! Wie durch einen Nebel sah sie, wie Simon das Hörrohr des Telefons nahm. Er bestellte eine Flasche Bordeaux und Gebäck. Dann stellte er sich vor sie hin und sagte: „Bei einem Glas Wein plaudert sich's besser.“

Toni lächelte nur, daß sie lächelte, und dann hörte sie ihn wieder reden: „Nun sagen Sie mal, wie es Ihnen die ganze Zeit ergangen ist?“

Warum fragt er nicht nach seiner Frau, dachte sie. Dann fing sie an zu sprechen. Sie wußte kaum, was sie sagte. Der Kellner kam und brachte den Wein und das Gebäck. Simon schenkte ein und reichte ihr ein Glas.

Toni sagte nur: „Nein, Herr Direktor, das geht nicht!“

Aber er stieß mit ihr an und nun trank sie doch. Sie leerte auch noch ein zweites Glas, während sie von der Zeit sprachen, die sie in Mainz verbrachte.

Warum bin ich denn hier, fragte sich Toni. Sie lagte auf einmal laut auf und als sie Simon belüppigt ansah, da jagte sie: „Da fahren Sie nun von München aus wegen Ihrer Frau hierher und Sie fragen mich mit keinem Wort nach ihr!“

„Sie haben allerdings recht! Also wollen wir einmal dieses Thema aufgreifen. Was wissen Sie über meine Frau?“

Toni war auf einmal sehr neugierig. Sie wollte gerne den eigentlichen Grund erfahren, warum ihn seine Frau verlassen hatte, und was sie sonst nie getan hätte: unter der Einwirkung des genossenen Viktors und des Weines jagte sie gerade heraus: „Was ich weiß? Also Ihre Frau hat sich Ihnen entzogen, weil Sie sie betrogen haben.“

Toni wollte weiter sprechen, aber Simon unterbrach sie: „Woher weiß sie das?“

„Das weiß ich nicht.“ In der Toni jetzt ganz gespannt fort, „sie weiß nur, daß Sie sehr oft mit anderen Frauen zusammen waren und da hat sie sich schließlich gesagt, was dem einen recht ist, ist dem anderen billig!“

„Aber, hören Sie mal, Fräulein Bergner, meine Frau ist eine Frau und ich bin ein Mann, das ist doch etwas ganz anderes! Uebrigens, woher haben Sie denn diese Weisheiten, das kommt mir recht eigentümlich vor!“

Toni bemühte sich nun, ernst zu bleiben. „Herr Simon, warum soll denn eine Frau nicht daselbe Recht haben wie ein Mann? Und wer kann der Frau das Recht nehmen, über ihren eigenen Körper zu verfügen?“

Simon stand von seinem Stuhl auf und setzte sich neben Toni auf den Divan. „Was führen Sie da für eine Sprache?“ sagte er, „aber das verstehen Sie ja gar nicht! Nun sagen Sie mir, woher wissen Sie von meiner Frau?“

Toni versuchte, einen klaren Gedanken zu fassen, da ihr aber nicht einfiel, was sie sagen sollte, plakte sie heraus: „Ihre Frau ist hier!“

„Simon fuhr herum und packte sie bei den Händen: Wo ist sie? Hier in Mainz!“

„Woher wissen Sie das?“

„Lassen Sie nur erst meine Hände los, Herr Direktor, Sie tun mir ja weh!“

Nun erzählte Toni, wie sie seine Frau getroffen hatte und daß sie nun bei ihr wohne. Als sie geendet hatte, sagte sie noch: „Aber sie weiß nicht, daß Sie sie betrogen haben, das haben Sie nur mir gestanden. Ihre Frau bereut tief den unüberlegten Schritt, den sie getan hat. Nehmen Sie sie wieder zu sich und sie machen einen Menschen glücklich und mir eine kleine Freude.“

Simon küßte den Kopf in beide Hände und brütete dumpf vor sich hin.

Nach einer Weile unterbrach Toni die eingetretene Stille mit den Worten: „Wollen Sie mir nicht eine Zigarette anbieten?“

Simon richtete sich wieder auf und zog ein Stui aus der Tasche, das er geöffnete Toni entgegenhielt. Toni nahm sich eine Zigarette und er gab ihr Feuer. Dann jagte er langsam und bedächtig: „Das ist nicht gerade erfreulich, was Sie mir da sagen. Ich war ganz zufrieden mit dem gegenwärtigen Zustand und nun will das Weibchen wieder reuenvoll zu mir zurückkehren. Jetzt, da sie das mitgenommen Geld mit ihrem Galan verpulvert hat. Das habe ich mir doch gleich gedacht! Aber sagen Sie selbst, Fräulein Bergner, ist es mit meiner Ehre in Einklang zu bringen, wenn diese Dirne wieder in mein Heim aufnehme?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Opfer der Umwelt

Der Mann, der sich selbst das Grab grub

60 Jahre Zuchthaus, 140 Jahre Ehrverlust — Erst nach 13 Jahren Freiheit?

Im Zuchthaus zu Kassel-Behlbeide sitzt der Strafgefängene Paul Panste, der von deutschen Gerichten zu insgesamt 60 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist und seit 1919 zahlreiche Verurteilungen abbüßt.

Paul Panste entstammt einer Proletariatsfamilie und war der jüngste von fünf Geschwistern. Schon frühzeitig machte sich bei ihm ein harter Geltungstrieb bemerkbar.

Da dem Halbwüchsigem die Gault vieler Frauen auflief, kam er sich wichtiger vor, als notwendig war.

Ohne inneren Halt zu besitzen, geriet er nach seiner 1916 erfolgten Schulentlassung bald in schlechte Gesellschaft. Hunger, Arbeitslosigkeit, Verlangen nach Wohlleben und ein zügelloses Triebleben brachten ihn auf die schiefe Ebene.

Wegen kleiner Diebstehereien hatte er sich bald vor Gericht zu verantworten. Seiner Jugend wegen mußte er statt ins Gefängnis, in die Jnangserziehung.

Wer die alten Fürsorgeanstalten kennt, heute sind sie schließlich auch noch nicht viel besser, der weiß, daß die Dressur der Fürsorge keine Erziehungsmethode für einen durch die Pubertätsperiode aus dem Gleichgewicht gebrachten und in seiner Entwicklung gestörten jungen Menschen ist.

Am 1. Dezember 1919 kam es zu seiner zweiten Verhaftung. Bei der Verhandlung übernahm er alle Straftaten seiner Komplizen auf sein Konto und bekam, nach acht Monaten Untersuchungshaft, erst drei und dann noch zwei Jahre Gefängnis.

Zum Krüppel geworden

Im Gefängnis fiel ihm beim Luftrennen alter Uniformstücke eine Sprengkapsel in die Hände. Als er sie aus Unwissenheit zur Entzündung brachte, riß ihm die Explosion die linke Hand in Stücke und brachte ihm schwere Verletzungen am Gesicht und am Körper bei.

Eines Tages wurde er wieder verhaftet. Im Gefängnis sparte er sich jeden Pfennig ab, um von Wittgesangenen Leistungen zu kaufen, in denen von ihm gesprochen wurde.

Als er eines Tages nach Magdeburg überführt und von einem Kriminalkommissar vernommen wurde, der ihn mit Schmeicheleien und Zigaretten gesprächig zu machen verstand, gestand Panste in seiner Großmannsjucht nicht nur einige von ihm begangene Diebstähle, sondern auch große Einbrüche, die er nicht begangen haben konnte, weil er zu den fraglichen Zeiten im Gefängnis gesessen und sie teilweise sogar frei erkundet hatte.

Geständnisse nach Belieben

Als er eines Tages nach Magdeburg überführt und von einem Kriminalkommissar vernommen wurde, der ihn mit Schmeicheleien und Zigaretten gesprächig zu machen verstand, gestand Panste in seiner Großmannsjucht nicht nur einige von ihm begangene Diebstähle, sondern auch große Einbrüche, die er nicht begangen haben konnte, weil er zu den fraglichen Zeiten im Gefängnis gesessen und sie teilweise sogar frei erkundet hatte.

Späte Einsicht

Und doch kam für Panste die Zeit, wo er zur Einsicht kam. Aber Panste sieht nun schon seit 10 Jahren hinter Zuchthausmauern; eine Revision seiner Urteile zu erreichen, scheint nicht mehr möglich zu sein.

Die Nebenbuhlerin enthauptet

Grauenvolles Eifersuchtsdrama

In einem bulgarischen Dorfe spielte sich ein Eifersuchtsdrama von beispielloser Grauenhaftigkeit ab, bei dem eine Frau ihrer rivalin den Kopf abhakte.

Während Kemal Pascha, der unerbittliche Reformator, die Vielweiberei in der Türkei völlig ausgerottet hat, trifft man die Mehrzahl gelegentlich zwischen den Dufelmannen in Bulgarien — wenn auch selten und nur noch unter den Bauern — noch an.

So hatte auch der in Babak in Südwestbulgarien wohnende Dufelmannen Sali zwei Frauen, Ana und Djibie.

Die 20jährige Djibie, dem Range nach die zweite Gattin,

war ein reges, flinkes und liebes Geschöpf, das sich bald das Herz und das besondere Vertrauen des Sali eroberte. Ana fühlte sich zurückgesetzt und wurde bald von einem tödlichen Haß gegen die Nebenbuhlerin erfüllt.

Dieser Tage waren die beiden Frauen gemeinsam aufs Feld zur Arbeit gegangen. Als sie abends nicht heimkehrten, ging Sali, nichts Gutes ahnend, auf die Suche. Unter einem Gebüsch versteckt fand er bald die Leiche seiner Lieblingsfrau, der der Kopf mit einem Beile vom Rumpfe getrennt worden war.

Größtenteils in Ascherleben. Am Sonntag spät abends in Ascherleben in den Speich und Büroräumen

der Firma Plath u. Co., ein riesiges Schadenaufwand. In dem großen massiven Gebäude waren etwa 300 bis 1000 Zentner trockener Majoran aufgestapelt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Feuerwehr, die den Brand mit ungefähr 600 Meter Schlauchleitungen bekämpfen wollte, machtlos war und zusehen mußte, wie das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte.

20 Personen durch einen Sturm getötet

Die Katastrophe auf den Bahamainseln

Auf den Bahamainseln wurden durch einen geradezu verheerenden Sturm 20 Personen getötet und zahlreiche Häuser bzw. Landbesitzungen zerstört. Kein Gebäude blieb ohne Schaden. Zahlreiche kleinere, in den Häfen liegende Schiffe sind gesunken.

„Graf Zeppelin“ daheim

Vorbereitungen zur Polarexpedition

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Sonnabend nachmittag 16.51 Uhr nach der Rückkehr von seiner dritten Schweizer Fahrt in seinem Heimathafen bei herrlichem Wetter wieder abflieg.

Da aus der Schweiz neuerdings weitere Voranmeldungen für Zeppelinfahrten über der Schweiz vorliegen, werden voraussichtlich am 2. Oktober sowie am 13. oder 14. Oktober weitere Passagierfahrten über Schweizerischem Gebiet zur Durchführung kommen.

Am heutigen Montag findet in Friedrichshafen die angekündigte Zusammenkunft von Vertretern des Vorstandes und der wissenschaftlichen Fachkommissionen der Aero-Artist einerseits und Vertretern des Luftschiffbauers Zeppelin andererseits statt, die sich unter Leitung des Vorsitzenden der deutschen Landesgruppe der Aero-Artist mit der Vorbereitung der für nächstes Jahr geplanten Polarexpedition des „Graf Zeppelin“ unter zahlreichen damit zusammenhängenden Fragen beschäftigen wird.

Eben Hedin kehrt nach China zurück

Heute Abreise von Stockholm

Dr. Sven Hedin fährt, wie die Zeitungen melden, heute abend von Stockholm ab, um über Moskau nach China zurückzukehren. Dr. Hedin wird in diesem Winter bei der Expedition in Nord-China verbleiben.

Augendiagnose über 12 000 km Entfernung

Ein Wunder der Technik

In der Transradioabteilung des Haupttelegraphenamtes in Berlin wurde dieser Tage ein überaus interessanter Versuch unternommen. Ein Berliner Patient wollte einen Spezialarzt in Buenos Aires konsultieren. Zu diesem Zweck wurde nach einem von Prof. Pavia erdachten System ein Bild der Netzhaut des Erkrankten drahtlos nach Argentinien übermittelt, worauf der Spezialarzt radiotelegraphisch die Diagnose der Krankheit stellte.



Der Sklarek-Skandal wächst

Berlin wurde um 9,5 Millionen betrogen

Kommunistische Stadträte erhielten Geschenke / Wird der Konkursantrag zurückgezogen? Ein auffälliger Betrag

Die Aufstellung des Statuts der Verbindlichkeiten der Sklareks bei der Berliner Stadtbank hat ergeben, daß die Kleidervertriebs-Gesellschaft bei der Stadtbank einen Schuldensaldo von 9,5 Millionen Mark besitzt. Demgegenüber stehen Forderungen für wirkliche Lieferungen von einigen 100 000 Mark, und die Vermögenswerte der Sklareks, die sich realisieren lassen. Die Frage, ob der bereits am Freitag gegen die Kleidervertriebs-Gesellschaft eingereichte Konkursantrag zurückgezogen wird, um eines freihändigen Verkauf der Bestände und Warenlager der Sklareks zu ermöglichen, dürfte noch heute entschieden werden.

Kommunistische Stadträte bestochen

Die kommunistische Parteileitung hat den im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre genannten Stadtrat Degener aufgefordert, sein öffentliches Amt niederzulegen und seine Parteifunktionen ebenfalls zur Verfügung zu stellen. Unabhängig hiervon wird das von der Partei gegen ihn eingeleitete Untersuchungsverfahren weitergeleitet. Schließlich will die KPD. von der Nominierung des Stadtverordneten



Leo Sklarek.



Willy Sklarek.

neten Gabel zu den bevorstehenden Kommunalwahlen Abstand nehmen. Gabel wird in Parteifreien beschuldigt, von den Sklareks „Geschenke angenommen“ zu haben.

Ein Berliner Montagblatt meldet noch zu der Affäre: „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Kreis der in die Sklarek-Angelegenheit verwickelten Politiker sich beträchtlich erweitert. Es wird von verschiedenen Seiten behauptet, daß die Sklareks einflußreichen Mitgliedern der Kommunalverwaltung erhebliche Zuwendungen gemacht haben und dadurch Vorteile aller Art bei Lieferungen erhalten haben. Diese Kommunalpolitiker sind bei politisch ganz entgegengesetzten Parteien zu finden.“

Die Brüder Willi und Leo Sklarek sind vor etwa einem Jahr der Sozialdemokratischen Partei beigetreten, ohne sich jedoch der Organisation jemals anwidmet oder irgendwelches für sie getan zu haben. Der Vorstand des Bezirksverbandes Berlin hat die Sklareks auf Grund der bisher bekannten Tatsachen inzwischen aus der Partei ausgeschlossen.

Die Millionenbetrügereien der Gebr. Sklarek sind durch eine halb private Untersuchung zweier Revisoren aus Licht gekommen. Ein für die Berliner Stadtbank bestellter Revisor bekam vor einigen Wochen eine Anzahl Unterlagen für den Abschluß des Monats und sah darunter auch eine Bestätigung der Stadt Spandau bei der Firma Sklarek in Höhe von 60 000 Mark. Dieser Betrag erschien dem Revisor auffällig, denn das Bezirksamt des relativ kleinen Bezirkes verfügt nicht über so große Summen, daß man allein für 60 000 Mark Anzüge hätte kaufen können. Der Revisor erfaß dann aus der Kasse der Stadtbank, daß der Betrag an die Sklareks tatsächlich ausgezahlt worden war. Da der Beamte mit einem im Bezirksamt Spandau tätigen Revisor befreundet war, rief er diesen an und fragte, ob etwa in Spandau bei der Anweisung der 60 000 Mark ein Schreibfehler vorgekommen sei.

Der Spandauer Beamte erklärte sofort, daß seines Wissens in den letzten Monaten keine Bestellung erfolgt sei, die auch nur annähernd die Höhe dieser Summe erreichte hätte. Beide Revisoren trugen darauf dem Bürgermeister von Spandau diesen Fall vor. Der Bürgermeister ließ nunmehr auch andere Unterlagen, die seinen Bezirk betrafen, prüfen und stellte fest, die die Aufträge fast sämtlich gefälscht bzw. zugunsten der Firma Sklarek erhöht worden waren. Man stellte fest, daß die Namenszüge der zuständigen Beamten offenbar mit einem Stabstift durchgepaßt und nachgezogen worden waren. Bürgermeister Strittke veranlaßte sodann beim Berliner Magistrat die Einleitung einer Untersuchung.

Schneefälle in Griechenland

Im Nordwesten von Griechenland sind seit Sonnabend starke Schneefälle zu verzeichnen. Das ganze nordwestliche Gebiet ist von einer dicken Schneedecke überlagert. Gleichzeitig sind starke Winde zu verzeichnen, so daß ein großer Teil der Wege für den Verkehr lamgelegt ist. Eine ähnliche Kälteperiode im September war in Griechenland seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen.

Flugzeugunglück in Guatemala

Drei Personen getötet

Wie „Associated Press“ aus Guatemala meldet, ist auf der Strecke Guatemala—Jacapa ein Verkehrsflugzeug abgestürzt. Drei Passagiere wurden getötet. Der Generalkonsul von Guatemala in New York, Novella, wurde schwer verletzt.

Motorrad fährt in eine Reichsbannergruppe

Vorgestern abend gegen 1/10 Uhr fuhr auf der Chaussee Berlin—Jossen ein Motorradfahrer zwischen den Drien Blankensfelde und Mahlow in eine Gruppe von Reichsbannermitgliedern hinein und riß sechs von diesen zu Boden. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin auf dem Soziusplatz wurden auf das Straßenpflaster geschleudert und schwer verletzt. Die sechs verunglückten Mitglieder des Reichsbanners erlitten ebenfalls zum Teil schwere Verletzungen.

Geld fällt vom Himmel

ROMAN VON PAUL ENDERLING

26. Fortsetzung.

Also die Kabinetsfrage. Er hatte wohl viel Schuld. „Quatsch“, meinte kurz in gemütlischem Ton. „Jeder Kaufmann muß sich Revisionen gefallen lassen. In Danzig sogar. Das ist keine Schande und keine Kränkung. Nennen Sie, wir trinken einen Schnaps zusammen und vertragen uns wieder.“

Während er zu dem kleinen Alkoholschränkchen ging, dachte er: dieser Bursche ist ein ausgepöckelter Betrüger, aber, bis ich es ihm nachweisen kann, muß ich ihn mir warm halten. „Prost, Specht. Und erzählen Sie was Fideles.“

„Auf die Liebe gute Gesundheit! Aber was das Fideles anbetrifft, da können Sie wohl mehr erzählen.“ Er goß das Glas hinunter, wuschte sich mit dem Handrücken den Bart und setzte hinzu: „Wir haben eigentlich gedacht, Sie läten nicht allein herkommen.“

„Nicht allein? Wie meinen Sie das?“

„Na, mit einem Frauchen. So einem hübschen kleinen Stück in die Wirtschaft, das, nichts für ungut.“

Grottek goß dem Inspektor ein neues Glas voll. „Ich bis noch viel zu jung. Sagen Sie, können Sie eigentlich Kuffisch?“ Der Gedanke an den Zeitungsauschnitt war ihm plötzlich gekommen. In irgend etwas mußte dieser Mensch doch zu brauchen sein.

„Ein hübschen schon. Man kommt ja mit dem Volk öfter zusammen. Drüben im Fröstlichen Westpreußen wohnt ja einer.“

„So, Na, die sind ja früher auch zu uns gekommen. Und jetzt ist es ja nicht sehr gemütlich in Russland.“

„Das soll wohl wahr sein. Sie beissen sich ja dort gegenfeitig die Köpfe ab.“

Grottek lag heftig an seiner Piarre. „Das ist überall so. Es kommt im Leben eben darauf an, wer die besseren Zähne hat. Na, und was wird dieser Kuffe drüben groß sein. Viehhändler, was?“

„Ne, Viehmal nicht. Er malt.“

„Er malt. Sieh mal an. Gibt es so was denn noch? Wissen Sie vielleicht, wie er heißt?“

„Es ist so'n halb polnischer Name. Die Brüder heißen ja alle wie Hirschen und Hirschen ausgleich.“

„Winkeln?“ fragte Grottek ganz ruhig. Sein Herz klopfte zum Zerplatzen.

„Ne, ganz anders. Er soll notabene ein hübschen deutsch sein. Der Frauwirt kennt ihn schon seit ein paar Jahren.“

Ein Stein fiel ihm von der Seele. Wieder war er auf falscher Fährte gewesen, wie auch auf der Station. Er trank den Koffein aus, der noch von seinem Vater stammte. „Hui Teufel, schmeckt das prächtig!“ Er mußte sich schütteln. „Aber Sie trinken ja gar nicht, Specht. Muß ich Ihnen vortrinken?“

„Ach wo, in dem Fall bin ich schon ziemlich volljährig. Ich bin ein Mann von altem Schrot und altem Korn, wie mein Vater selig immer zu sagen pflegte.“

„Was heißt Slowo im Kuffisch?“

„Wort.“

„Wort? Weiter nichts?“

„Nein, weiter nichts. Was soll es denn schon groß heißen?“

Grottek zog seine Brille aus und entnahm ihr das Zeitungsbillet. „Nennen Sie es auch lesen?“

„So für den Hausgebrauch langt es schon. Man hat ja doch früher immer die Pässe lesen müssen, wenn die Grunterarbeiter kamen. Man ist doch nicht auf den Kopf gefallen.“

„Nein, das war Specht nicht. Was für ein Senen doch ein dummes Gesicht für manche Menschen war? Sie konnten jahrelang alles mögliche begeben, ohne daß man es ihnen antraute.“

Der Inspektor drehte den Zettel hin und her, kratzte sich öfter hinter dem Ohr und machte ein angestrengtes Gesicht. „Es ist etwas Politisches“, sagte er endlich. „Irgend etwas aus so 'ner damaligen Reichstagsdebatte — das heißt: von da drüben. Sonstige nennen sie's.“

„Und der Inhalt?“

Specht las wichtig: „Der Kapitalismus — sehen Sie, das hier heißt Kapitalismus — es ist fast wie im Deutschen. Also der Kapitalismus kann nur durch eigene Mittel getroffen werden. Hier kommt etwas, was ich nicht ganz verstehe. Aber es bedeutet: überschwemmt. Das weiß ich genau. Also: man soll die Welt mit Banknoten überschwemmen.“

„Überschwemmen? Wirklich?“

„So steht es. Schwarz auf weiß. Ich hab das Wort doch oft genug gehört, jedesmal, wenn die Reichel hochkam. Schön gesagt aber erst können vor Lachen!“

„Da kommt ja gar nicht Slowo vor. Hier das unterstrichene Wort.“

„Ja, das ist der Schlüssel. Es heißt... Das ist das Wort, Genossen, an das ihr euch halten müßt... Sie nennen sich ja alle Genossen da drüben. Und wer es nicht tut, kann sich gratulieren.“

„Das ist doch eine ganz sinnlose Geschichte? Oder verstehen Sie das?“

„Keine Böhne, gnädiger Herr. Wenn man die Welt mit Banknoten überschwemmt, werden sie ja wohl weniger wert als damals in der seligen Inflationszeit. Aber erst muß man sie doch haben, und zwar zum richtigen Wert. Außer man macht sie nach. Dann läßt es sich gut überschwemmen.“

Grottek steckte den Zettel ein. Die alte Urube kam wieder über ihn. Die Notensälzungen in Rumänien — dieser Auschnitt, der seinem Geld beigelegen hatte und der irgend etwas mit Broderfen zu tun hatte — was bedeutete das alles? Wo war da ein Zusammenhang? Seine Banknoten waren echt. Er fand keinen Ausweg aus dem Kartengarten.

Aber dieser häuerliche Schläuberger hatte am Ende richtig kalkuliert. Es mochte in einem fanatischen Hirn so ein Gedanke schon geboren sein. Wenn es in großem Stil geschah, konnte es die beabsichtigte Wirkung haben, eine Geldpanik zu erzeugen und die Vermögen zu entwerten — namentlich, wenn es in einem Schlag durchgeführt wurde. Und den Sowjets standen wohl genug Hilfskräfte zur Verfügung. Aber wer mochte diesen Anariff auf die festesten Fundamente der Gesellschaft? Nun, ihn ging es nichts an.

„Zunächst wollen wir mal uns überschwemmen“, jagte er zu dem Inspektor, dessen verwunderter Blick er auf sich ruhen ließ. „Prost, Specht! Auf gute Zusammenarbeit!“ Sagen Sie, gibt es hier in der Nachbarschaft keine neuen Zeitungen?

„Die gnädige Frau hält ja das Arelabillet.“

„Nein, nein, das bringt die Nachrichten aus dem vorigen Jahrhundert.“

„Das soll wahr sein. Aber im Krieg drüben in Niederstein werden drei Dutzender Zeitungen gehalten.“

„Schön. Ich gehe gelegentlich mal rüber. Heute ist es schon zu spät.“ Er verabschiedete den Inspektor und entschloß sich, den geheimnisvollen Auschnitt nicht mehr zu beachten.

Er ging hinaus, der Mutter entgegen. „Papendiek hat mich begleitet, hoch zu Pferd. Schade, daß du es nicht erlebt hast. Mit Mühe und Not habe ich ihn zu seinem Sonntagstammlich treiben müssen. Wie gefällt er dir eigentlich?“

„Besser, als du ihn geschildert hast. Auf alle Fälle paßt er hier gut in die Landschaft, und das ist doch eigentlich ein Lob für ihn.“

Sie nickte. „Ein sehr hohes, sollte ich meinen.“

„Ist er dir so lästlich gefallen?“

„Nein, nie. Obgleich schüchternere Männer die Väterchen werden, wenn sie...“ Sie hielt erötend inne.

„Ich verstehe. Du brauchst mir nichts mehr zu sagen.“

„Doch. Ich muß. Es soll Klarheit sein zwischen so guten Freunden, wie wir es sind.“

„Nicht in diesen Dingen, Mutti!“ bat er. „Die muß jeder selbst entscheiden. Ueber sich selber ist man nur selber Souverän.“

„Würdest du mir solche Dinge auch verschweigen?“

Er drückte sich fester in die Polster des Wagens. Sein Blick folgte einem krächzenden Krähenstern, der die Straße überquerte. „Diesmal kommen sie von links, Mutti.“

„Ja, ich verstehe. Und diesmal brauchst du nichts zu sagen.“

Dankbar nahm er ihre Hand. Schweigend fuhren sie weiter, bis Pluto klaffend herbeirannte, der am Feldweg anwartete hatte.

„Ich halte ihn eingesperrt, sonst wäre er mit in die Kirche nachgelassen.“

„Das wäre schlimm gewesen; denn unser alter Pastor ist kein Franziskaner, der den Tieren predigt...“ Vieh freches!“

Das galt Pluto, der mit einem Satz in den Wagen gesprungen war und nun Grottek umarmte.

Zu dritt gingen sie ins Wohnzimmer. „Ich muß dir etwas gekochen“, sagte Frau Karola mit schuldbehaftetem Gesicht. „Ich habe Austeren da. Aber nur ein kleines Fräutchen. Durfte ich es nicht?“ Sie blickte schon zu dem großen Sohn empor.

„Ich muß wohl schon verzeihen, und am deutlichsten kann ich es ja, indem ich möglichst viele Duzend aufbreche. Aber zu Austeren gehört Rheinwein oder Sekt.“

Sie drückte eine Weile umher, ehe sie gestand: „Es ist beides da. Der Reifende hat mich regelrecht beschwächt. Weißt du, ich kann immer so schlecht widerstehen, wenn ich einen Mann betteln sehe.“

Lachend umarmte er sie. „Meine liebe kleine Mama, du paßt zur Gutsfrau wie ich zum Schneeschaukeln. Na, künftla müssen sie sich an mich wenden.“

Als sie mit dem Essen fertig waren — es wurde viel geschlachtet — fragte Frau Karola: „Und wie steht es nun mit den Büchern? Sind sie jetzt wieder in Ordnung?“

„Ach, Mutti, frag' lieber nicht!“

Eine kurze Zeit schwieg sie, dann kam es leise heraus: „Wir könnten ja einiges verkaufen.“

„Was denn zum Beispiel?“

„Ich dachte an die alte Bibel, die mit den Silberspangen. Der Pastor erzählte, solche Bibeln seien sehr wertvoll.“

„Sicherlich. Wenn wir Glück haben, kriegen wir 3,50 Mark dafür.“

Ihre Miene wurde kläglich. „Er sagte, ein New Yorker Millionär habe für eine alte Bibel 100 000 Dollar gezahlt.“

„Ja, er hat nun aber wohl genug an der einen.“

„Ich sehe schon, du hältst mich für ein dummes Esulein“, klagte sie. „Er ging zu ihr und strich über ihr Haar. Wie voll es noch war! Und die graue Strähne darin stand ihr eigentlich ausgezeichnet. Du bist öftlich unpraktisch, meine Freundin!“

„Ja, sei aut zu mir. Kein Mensch ist aut zu mir.“

„Und Papendiek?“ scherzte er.

Sie entgegnete nichts und begann nach den Hypotheken zu fragen. „Die Zinsen müssen doch bezahlt werden.“

„Überlass es mir. Soffen und alauben!“

„Du sprichst wie der Pastor. Aber Geld fällt doch nicht vom Himmel, nicht wahr?“

„Vielleicht doch“, sagte er ernst.

(Fortsetzung folgt.)

Betten - Bettfedern - Daunens

Einschlüpfungen
e al betts'ellen für Erwachsene und Kinder
Beim Einkauf von Einschlüpfungen Reinigung frei
Häkergasse 63, an der Markthalle

Kabib Ullah im Smoking

Es bleibt bei Aman Ullahs Reformen —

— bis auf den Frauenschleier — Unabhängigkeitsfest in Kabul

Zeit die Revolution in Afghanistan ausgebrochen ist, die Aman Ullah zur Abdankung und zur Flucht zwang, steht man sich in Europa auf Nachrichten angewiesen, die um so widerspruchsvoller lauten, als ja fast alle Europäer Afghanistan verlassen haben. Die Stämme sind von neuem uneins untereinander geworden, und man hört immer wieder von ehrgeizigen Thronwärtern, die sich blutige Kämpfe liefern. Trotzdem scheint es Kabib Ullah, dem neuen Herrn von Kabul, gelungen zu sein, die Regierungsmaschine im Gang zu halten und sich im größten Teil des Landes durchzusetzen. Nur in den Südprowinzen herrschen nach wie vor anarchoische Zustände.



Die neue Rheinbrücke Düsseldorf — Neu wird dieser Tage dem Verkehr übergeben

Wie die „Illustration“ zu berichten weiß, sind kürzlich drei Franzosen einer offiziellen Einladung nach Kabul gefolgt. Es sind die Herren Hadji, Kutos am Museum Guimet, der in archäologischer Mission in Fernien weilte, und seine Mitarbeiter Girard und Carle.

Sie wurden bei Hof empfangen

und haben bei dieser Gelegenheit auch dem afghanischen Unabhängigkeitsfest beigewohnt, das, wie üblich, in den Tagen vom 19. bis 23. August mit großen Feierlichkeiten begangen wurde. Der Schauplatz der Festlichkeiten war ein abgelegener Platz in den Vororten Kabuls.

Der Emir Kabib Ullah entwickelte dabei sein Regierungsprogramm in Anwesenheit einiger noch in Kabul befindlicher Mitglieder des diplomatischen Korps, der von dem Minister des Auswärtigen geladenen Ausländer, der her-

vorragenden Beamten und Vertreter der regierungstreuen Provinzen und einiger Familienmitglieder des Exkönigs, unter denen man befreundeterweise auch einen der Brüder Aman Ullahs, Mohammed Kabir, bemerkte. Der Emir betonte in seiner Rede besonders, daß er um jeden Preis Afghanistan seine Unabhängigkeit zu wahren wissen werde, und daß er gewillt sei, mit den anderen Mächten

die besten Beziehungen zu unterhalten.

Auf die Absichten seiner Regierung eingehend, bestätigte er erneut seinen festen Willen, ohne Zeitverlust die Schulen wieder zu öffnen, mit dem Hinzufügen, daß er keine der bereits durchgeführten oder in der Durchführung begriffenen Reformen zu widerrufen gedenke, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, die mit der Wahrung der fremden Vorrechte des orthodoxen Islams vereinbar seien, wie die Frauen-erziehung, das Tragen der Schleiers u. a. m.

In dieser Hinsicht betrachte er sich als den berufenen Verteidiger der Religion. Die fünf Tage währenden Feste wurden durch Vorführungen nationaler Kämpfe, Schießübungen, bei denen sich der Emir selbst als trefflicher Schütze erwies, Pferderennen, Kampfspiele und turnerische Vorführungen unterbrochen. Das Terrain war zweckentsprechend hergerichtet und mit zahlreichen Zelten bedeckt, die der Aufnahme der geladenen Gäste dienten. Der Emir und sein Bruder wandten allen Einzelheiten ihre Aufmerksamkeit zu

und erschienen zu allgemeiner Verwunderung in europäischer Kleidung,

im Jackett, Smoking oder Rock, je nach den Umständen. Nur am letzten Tage hatte Kabib Ullah nationale Tracht angelegt. Das Fest wurde mit Reden des afghanischen Außenministers und des türkischen Botschafters beschlossen, der für die den Fremden erwiesenen Aufmerksamkeit der Regierung seinen Dank aussprach.

Ein Hund erbt ein Vermögen

Und ihn — beerbt die Pfliegerin

Es gibt heutzutage beneidenswerte Hunde. Auf den modernen Dampfern werden ihnen besondere und wohlgeordnete Räume zur Verfügung gestellt und man vergißt selbst die besonderen Rettungsgürtel nicht; in London, Paris und Hollywood existieren sogar Hundehotels, ja, es fehlt nicht einmal an Schönheitsjalous für Hunde.

Aber bis jetzt gibt es auf der Welt nur einen einzigen Hund, der ein ganzes Vermögen geerbt hat. Dieser reiche Hund heißt „Dick“ und wohnt in Los Angeles. Er gehörte der guten Mrs Hoover, die unlängst gestorben ist und die ihren treuen vierfüßigen Freund zu ihrem Universalerben ernannte. Weil der Hund indessen nicht imstande ist, sein Vermögen selber zu verwalten, wurde ihm eine Freundin der Verstorbenen, eine Mrs Foster, als „Vermögens-Administratorin“ bestellt. Das ganze Einkommen, das das Vermögen einbringt, kehrt dem Hunde solange er lebt, zur Verfügung und erst, wenn er gestorben ist, wird seine Pfliegerin an den Fäden gezogen. — Wenn sie ihn nur nicht vergiftet!

Sport-Turnen-Spiel

Lokaler Vorabend im Schützenhaus

Danziger Boxklub und Gedania boxen unentschieden

Am Sonnabend hatte Danzigs Boxsportgemeinde Gelegenheit, die Vertreter zweier junger Danziger Boxgruppen im Ring zu sehen. Der Kampf war als „international“ deklariert. Diese Bezeichnung ist: 1. irreführend, 2. unnötig, 3. lächerlich. Das Publikum ließ aber dem Veranstalter diesen kleinen Kapuss nicht entgehen und war in hellen Scharen herbeigekommen, wenn auch die sonst gewohnte drängende Fülle nicht vorhanden war.

Was von den jungen Kämpfern gezeigt wurde, konnte in einigen Fällen bei einigem guten Willen als Boxen erkannt werden. Die meisten Boxer waren zum ersten Male im Ring. Einige zeigten gute Anlagen, wenige bereits Können, aber ein guter Teil hatte Mut und guten Willen, was schon manchen Boxer gemacht hat.

Der Kampf, der sieben Begegnungen umfasste, endete mit 7:7 Punkten unentschieden. Die Gedanialeute schnitten in den leichteren Klassen am vornehmlichsten ab, beim Danziger Boxklub war es umgekehrt. Es ist leicht möglich, daß der eine oder der andere Verein die augenblicklich führende Schupo einholt, was dann dem Danziger Boxsport nur zum Vorteil gereichen könnte.

Die einzelnen Begegnungen hatten folgenden Verlauf:
 Einleitungskampf: Richter-Gedania (110 Pfund) gegen Adamski-D.B.C. (91 Pfund). Adamski gab in der zweiten Runde auf.

Fliegengewicht: Jaskulowski-Gedania (92 Pfund) gegen Ostowski-D.B.C. Verdienter Punktfleger: Jaskulowski.

Bantamgewicht: Skorzewicz-Gedania (108 Pfund) gegen Rypke-D.B.C. (105 Pfund). Punktfleger: Skorzewicz.

Federgewicht: Bianga-Gedania (112 Pfund) gegen Hirsch-D.B.C. (118 Pfund). Hirsch war der bessere, ließ sich jedoch in der ersten Runde durch Biangas Draufgängerturn verblüffen. Später mußte sich der Gedaniemann auf Wählern verlassen, da er beim Kämpfen zu kurz kam. Der Kampf endete unentschieden.

Leichtgewicht: Kasprowitz-Gedania (128 Pfund) gegen Radtke-D.B.C. (121 Pfund). Radtke ist gut veranlagt. Der zu weiche Kasprowitz mußte in der 2. Runde dreimal zu Boden und gab dann auf.

Weltergewicht: Schramke-Gedania (131 Pfund) gegen Neumann-D.B.C. (124 Pfund). Schramke ist wohl ein ganz guter Fußballtorwart, aber noch kein Boxer. Es fragt sich, ob er es überhaupt je werden wird. Neumann nimmt seine Sache sehr ernst und dürfte trotz seiner zeitweiligen Hilflosigkeit seinen Weg machen. Punktfleger: Neumann.

Mittelgewicht: Antowski-Gedania (135 Pfund) gegen Hablig-D.B.C. (142 Pfund). Antowski ist jetzt nach vielen Umwegen bei Gedania gelandet. Zugehört hat er nichts, dafür boxt er unreiner. Er bekam dafür zwei Verwarnungen, sein Gegner ebenfalls zwei, aber für dauerndes Halten. Damit ist der Kampf genügend gekennzeichnet. Punktfleger: Antowski.

Schwergewicht: Wostreich-Gedania (162 Pfund) gegen Bindzus-D.B.C. (158 Pfund). Bindzus ist, soweit man bei ihm davon sprechen kann, erfahrener als sein Gegner. Er punktierte den um vieles wichtigeren Gedaniemann aus.

Im Ring waltete Heymanns ruhig und sicher seines Amtes. Er hätte allerdings den Tiefschlaf Antowitsch sehen und ahnden müssen.

DB-Zuverlässigkeitsflug

Sonnabend wurde bei bestem Frühwetter von 32 Teilnehmern die 2. Tagesstrecke des vom Deutschen Luftfahrtverband veranstalteten „DB-Zuverlässigkeitsfluges 1929“ angetreten. Auf fast allen der 54 Flughäfen verzögerte sich der Start wegen Frühnebel; später aber herrschte Sonnenschein und schwacher Wind.



Fel. Weinborn-Beelin

die als einzige Dame am deutschen Zuverlässigkeitsflug teilnimmt.

Von den 32 gestarteten Flugzeugen konnten 28 völlig planmäßig ihre Tagesstrecke durchfliegen.

Nach Ablauf des gemeldeten einen Totalausfalles ist für den letzten Wettbewerbstag mit 31 Flugzeugen zu rechnen.

Johann Hill, Englands Fliegengewichtsmeister, ist kurz vor seinem Kampf um die Weltmeisterschaft mit dem Titelhalter, Frankie Genaro, am Freitag in London gestorben.

Danzig Handball-Balzenmeister

Das Entscheidungsspiel in Königsberg — Polizei-Danzig schlägt Polizei-Königsberg 5:3 (3:2)

Am 20. September stieg auf dem Herzogsaal in Königsberg das erste Spiel der Balzenrunde. Das überaus schöne Wetter hatte nur wenig Zuschauer zum Platz hinausgebracht.

Sharkey will Weltmeister werden

Ein neuer Anwärter auf den Weltmeistertitel

Vor Zehntausenden von Zuschauern vermochte der amerikanische Schwergewichtboxer Sharkey (Wib) seinen Gegner Loughran ganz überraschend in der dritten Runde durch 1. o. zu schlagen. Der Ausgang des Kampfes ist um so bemerkenswerter, als man für Sharkey höchstens auf unentschieden getippt hatte. Sein Sieg gibt ihm die Anwartschaft auf den Weltmeistertitel.



Beide Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. Die Danziger Mannschaft hatte mit ihren Schüssen mehr Glück und konnte dadurch den Sieg erringen.

Nach Anstiff entwickelt sich zunächst ein vollkommen planloses, aufgeregtes Spiel, das erst systematischer wurde, als der Danziger Wiler nach ungefähr 10 Minuten zum Führungstreffer für Danzig einlieferte. Der Königsberger Sturm verließ sich auf Einzelspiel und konnte sich gegen die sehr genaue Deckung der Danziger Hintermannschaft nicht durchsetzen. Erst als der Mittelläufer der Königsberger eine Gelegenheit ergriffte und allein durchging, konnte der Ausgleich erzielt werden. Kurz darauf gelang es dem nach halblinks gelassenen Scheinmann, Königsberg in Führung zu bringen. Hierbei blieb es eine ganze Zeit. Der Königsberger Sturm versuchte immer und immer wieder, die geschlossene Danziger Deckung zu überwinden, aber außer zwei Pfostenschüssen wurde nichts erzielt. Kurz vor Halbzeit erzielte Wiler nach Abspiel von Robieter den Gleichstand und kurz darauf nach einem Alleingang den Führungstreffer für Danzig.

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel, besonders von der Danziger Hintermannschaft, wesentlich härter durchgeführt. Königsberg kommt durch Janowski im Anschluss an einen Freiwurf zum Ausgleich, als Danzig dann durch Robieter erneut in Führung ging, verdrängten zeitweise acht Danziger ihr Helligkeit. Kurz vor Schluss stellte Tumul das 5:3-Ergebnis her.

Danzig zeigte mit der Hintermannschaft und Torwart gute Leistungen. Der Sturm dagegen summierte im Abseitsraum und hatten die meisten Spieler keine Heberfrist. Die gleiche Kritik ebenfalls für die Königsberger Mannschaft. Verteidigung und Läuferreihe gut, Torwart schwach, Sturm, bis auf Frank und Scheinmann, unmäßig.

In Japan eingetroffen ist die deutsche Ländermannschaft, die am 5. und 6. Oktober in Tokio zum Leichtathletik-Länderkampf antritt. Die Aufnahme in der Hafenstadt Fuzura und in Tokio selbst war außerordentlich herzlich. Die Nachzügler Dr. Felber und Molles werden am Montag erwartet.

Sieg und Niederlage in Elbing

Vorwärts Elbing schlägt Schildly — Ein Sieg der Jugend

Wie wir bereits am Sonnabend mitteilten, feierte der Arbeiter-Sportverein „Vorwärts“-Elbing sein achtjähriges Stiftungsfest. Die Elbinger hatten sich zu diesem Zweck Danziger Fußballmannschaften verpflichtet. Die Spiele fanden sämtlich auf dem Jugendspielplatz am Bahnhof statt.

Vorwärts I gegen F. L. Schildly 1:5 (2:2)

Das Spiel wurde durchaus nicht fair durchgeführt, doch trägt hieran der Schiedsrichter die größte Schuld. Einer anfänglichen Überlegenheit der Elbinger folgte bald ein offenes Spiel. Beiderseits entfielen gefährliche Tormomente. Beim Stande 2:2 wurden die Seiten gewechselt.

Wurde das Spiel bis dahin noch fair durchgeführt, so artete es, namentlich als die F. L. Schildly in Führung ging, aus.

Schildly II gegen Vorwärts II Elbing 8:1.

Am Vormittag fanden sich Vorwärts II und Schildly II gegenüber. Nach anfänglicher Überlegenheit der Elbinger Mannschaft gelang es in weiterem Verlauf der II. Schildlyer Elf das Spiel mehr und mehr zu beherrschen. Bereits bei Halbzeit stand die Partie 4:1. Nach der Pause gelang es der F. L. Schildly vier weitere Tore zu schießen. 8:1 war das Endergebnis.

Zoppot Jugend gegen Vorwärts Jugend 3:0.

Obwohl Zoppots Jugend nur 10 Mann zur Stelle hatte, war sie den Elbinger körperlich überlegen. So hatte Elbing nicht viel zu bestellen. Doch legte die Mannschaft einen gesunden Eifer an den Tag und wirkte dieses Spiel, da es fair durchgeführt wurde, durchaus verbend.

2 X unentschieden in England

Schwimmländerkampf Deutschland — England

Nachdem der deutsche Sport bereits seit Jahren mit fast allen ausländischen Nationen die sportlichen Beziehungen, die durch den Krieg unterbrochen waren, wieder aufgenommen hatte, hielten sich die Engländer immer noch etwas zurück. Erst in diesem Frühjahr hatten die auf der Olympiade 1928 in Amsterdam geschlossenen Unterhandlungen zwischen den deutschen und englischen Vertretern der Schwimmverbände ein praktisches Ergebnis gezeitigt, als eine inoffizielle englische Wasserballmannschaft in Berlin gegen die deutsche Sieben antrat. Und nun ist auch die letzte hemmende Schranke zwischen beiden Verbänden gefallen. Der erste Schwimm-Länderkampf konnte am Donnerstag in Birmingham seinen Anfang nehmen. Wie wir bereits am Freitag meldeten, endete der erste Länderkampf in Birmingham unentschieden 1:1.

Der zweite Teil

des Schwimmländerkampfes Deutschland — England am Sonnabend in London, endete wie die erste Begegnung am Donnerstag in Birmingham mit einem Siege der deutschen Schwimmer in der Staffel und einer Niederlage der Wasserballmannschaft. Damit ging der erste deutsch-englische Schwimmländerkampf 2:2 unentschieden aus.

Der Schlussspiel am Sonnabend wurde im Shorelich Bad zu London ausgetragen. Die 4x200-Yardsstaffel gewann die deutsche Mannschaft in der ausgezeichneten Zeit von 8:51,6 vor den englischen Repräsentativen, die in 8:58,6 eintamen. Der Silberstreicher Schrader sicherte als erster Mann seiner Mannschaft bereits einen knappen Vorsprung, den Ball (Gefsenkirchen) auf fünf Sekunden ausdehnte, der von Gebert (Magdeburg) gehalten wurde. Der Leipziger Meisterschwimmer Herbert Heinrich vergrößerte den Abstand gegen den englischen Schlussmann und schwamm unbedroht einen schönen Sieg für die deutschen Farben heraus.

Das anschließende Wasserballspiel ging jedoch wie in Birmingham, wenn auch diesmal nur sehr knapp mit 0:1, verloren. Die Meisterfieben von Wasserfreunde Hannover, der allein die deutsche Vertretung in diesem schweren, entscheidenden Kampf oblag, zeigte sich der englischen Ländermannschaft vollkommen ebenbürtig, und hätte bei etwas mehr Glück ebenfalls den Sieg, zumindestens aber ein Unentschieden erreichen können.

Zwei neue Weltrekorde

Zwei neue Weltrekorde wurden in Italien aufgestellt. Im Radfahren stellte Alfredo Binda in Mailand über 50 Kilometer mit 1:10.43 einen Weltrekord auf und bei den Automobilrennen in Cremona verbesserte Borzacchini auf

Massarak mit einem Stundenmittel von 246,083 Kilometer den von dem Engländer Eldridge gehaltenen Rekord ganz erheblich.

Marienwerder kann besser Hockey spielen

Auch das Netourspiel verloren — Sportverein Marienwerder gegen Danziger Hockey-Club 2:1 (0:1)

Der Danziger Hockey-Club hatte den Sportverein Marienwerder zum Netourspiel verpflichtet. Mit demselben Resultat wie beim ersten Spiel konnte Marienwerder aus diesmal den Sieg erringen.

Marienwerder zeigte gute Ballbehandlung, verbunden mit tadellosem Zusammenspiel. Danzigs Stürmer legten sich den Ball erst immer zurecht. Dadurch gaben sie der linken Läuferreihe und der Verteidigung des Gegners zu große Chancen. Beide Mannschaften verdrarben sehr viel durch Abseits. Danzigs Verteidigung arbeitete gut und verhinderte ein höheres Resultat.

Danzig, die ersten 10 Minuten mit zehn Mann spielend, kommt zum leichten Ehrentor. Ein scharfer Schuß prallt an den Füßen des Torwarts ab und bringt ein Selbsttor. Beide Tore kommen abwechselnd in Gefahr. Marienwerder spielt bis zur Pause stark überlegen. Gleich nach Wiederbeginn gelingt Marienwerder der Ausgleich. Danzigs Verteidigung rückt zu weit auf, der Torwart läuft zu früh heraus und der Ball liegt ins leere Tor. Danzigs Stürmerreihe wird vom Lauf zu wenig unterstützt. Vereinzelt Durchbrüche scheitern an der guten Verteidigung der Gäste. Die Überlegenheit von Marienwerder hält bis zum Schlußspiel an. Wiederum durch zu frühes Herauslaufen des Torwartes kommt W. zum Siegestor.

Danziger Hockey-Club II gegen Danziger Hockey-Club Junioren. Beide Mannschaften traten u. vollständig an. Die zweite Mannschaft kann durch etwas mehr Glück gewinnen. Auf beiden Seiten mußte man noch große Unerfahrenheit feststellen.

Schwab in Paris geschlagen

Bei den am Sonntag in Colombes bei Paris veranstalteten 25-Kilometer-Gehen startete auch der Charlottenburger Schwab, der jedoch von dem italienischen Meister Valente knapp geschlagen wurde.

1. Valente-Italien 2:09.29.2; 2. Schwab-G. C. 2:10.57.3; 3. Magne-Frankreich 2:14.51.2.

Langfuhr voraussichtlich Gruppenmeister

Kommt der Kreismeistertitel in diesem Jahre nach Danzig? — Wie gestern gespielt wurde

Der Herbst ist im Lager der Arbeiterfußballspieler eine ereignisreiche und von vielen freudig begrüßte Jahreszeit. Werden doch in den Monaten September und Oktober stets die Entscheidungsspiele der Fußballrunde ausgetragen. Da ist jede Mannschaft doppelt bestrebt, ihr Bestes zu geben, denn die Punkte sind rar und wer vorne liegt, will nicht nach hinten rutschen. Im vorigen Jahre war es der Sportiv Stern, der für Belegung im Endkampf sorgte. Der Stern hat sich aber nur als ein Komet erwiesen; er ist bereits wieder im Untergehen begriffen.

In diesem Jahre ist es die F. T. Langfuhr, die im Danziger Fußballsport von sich reden macht. Die Mannschaft ist eine der technisch reifsten, die es wohl augenblicklich in Danzig gibt. Ständig hat sie sich nach vorne gearbeitet, um heute die Spitze zu halten. Wenn nicht alle Voraussetzungen erfüllt, sollte Langfuhr in diesem Jahre und damit zum ersten Male den Gruppenmeister werden. Auch die Erziehung des Bezirksmeistertitels, den die Elbing in der Verteidigung hat, dürfte nicht allzu schwierig sein. Möglich ist ebenfalls, daß der Kreismeistertitel, den im vorigen Jahre „Vorwärts“-Münchberger errang, zum zweiten Male nach Danzig fällt. Auf alle Fälle wird das nächste Kreismeistertitel-Spiel in Danzig ausgetragen.

Daß die Langfuhrer Mannschaft das Zeug dazu hat, der Danziger Fußballgemeinde in Punkt-Kreismeistertitel eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, bewies auch das gestrige Spiel gegen Neufahrwasser. Das Spiel war deshalb besonders interessant, weil Neufahrwasser bestrebt war, Langfuhr von der Spitze zu verdrängen, was möglich gewesen wäre, wenn Neufahrwasser gewonnen hätte. So hat Langfuhr aber mit 18:2 Punkten den Gruppenmeistertitel ziemlich sicher in der Tasche vorausgeschickt, daß Langfuhr bei den noch ausstehenden drei Spielen, gegen Danzig, Stern und Jungstadt, nicht allzu siegesfürchtig in den Kampf geht.

Den zweiten Platz in der Tabelle hält trotz der gestrigen Niederlage mit 12:4 Punkten Neufahrwasser. Obra hat die Möglichkeit und auch Aussicht, Neufahrwasser vom zweiten Platz zu verdrängen.

I.-A.-Klasse:

Langfuhr I gegen Vorwärts I 8:0 (1:0)

Ein schönes Spiel lieferten die beiden Spitzenvereine Langfuhr und Vorwärts auf dem Ertelplatz. Hier gewann die bessere Elf, doch war Vorwärts nicht so schwach, wie es das Resultat ausdrückt.

Langfuhr zeigte ein schönes flaches Paß- und vornehmlich Stellungsspiel, dem der Gegner nicht gewachsen war. Jeder Posten war bei Langfuhr gut besetzt und berechnigt die Mannschaft zu den besten Hoffnungen.

Andererseits stand es bei Vorwärts. Hier hatte die Verteidigung die Hauptarbeit zu leisten, die dabei mehr Eifer als Geschick zeigte. Der Sturm war der schwächste Teil der Mannschaft. In lauges Ballhalten zerstörte manchen Angriff. In der zweiten Halbzeit war Vorwärts durch das Spiel der Langfuhrer derart müde gemacht, daß sie sich zu keinem einheitlichen Angriff mehr aufschwüngen konnten.

Der Spielbeginn richtete sich nach Anstoß einen von Langfuhr flott vorgetragenen Angriff. Bald darauf macht Vorwärts seinen Gegenbesuch. Vorwärts verteidigte sich dann sehr zähe und der gute Tormann ließ es zu keinen Erfolgen kommen. Auf der anderen Seite klärten Verteidigung und Tormann jeden Angriff. Erst kurz vor der Pause gelang Langfuhr der erste Treffer.

Der in der zweiten Halbzeit eine Steigerung erwartete (und das waren wohl alle), wurde stark enttäuscht. Innerhalb 10 Minuten stellte Langfuhr das Resultat auf 4:0 und damit war der Widerstand von Vorwärts gebrochen. Für einige Zeit folgte jetzt ein planloses Spiel, das sich erst gegen Schluß besserte, als Vorwärts alle Kräfte zusammennahm, um wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen. Doch vergeblich. Dagegen stellte Langfuhr mit zwei weiteren Toren den Sieg sicher.

Stern I gegen Jungstadt I 4:2 (1:0)

Stern zeigte ein annehmbares Stellungsspiel. Jungstadts Sturm spielte zu zerfahren. Verteidigung und Torwart konnten nur gefallen. Besonders der Torwart bewahrte seine Mannschaft vor einer größeren Niederlage. Die vier Tore waren unhaltbar.

Karel Rozelub Tennis-Weltmeister

Ein Kampf, der zwei Stunden währte

Auf dem Hauptplatz in Forest Hill standen sich am Sonntagabend vor über 5000 Zuschauer der Tscheche Karel Rozelub und der Amerikaner Vincent Richards im Finale um die Tennisweltmeisterschaft der Berufsspieler gegenüber. Nach fabelhaft spannendem Kampfe konnte Rozelub in einem über zwei Stunden währenden Match Richards 6:4, 6:4, 4:6, 4:6, 7:5 besiegen und damit seinen Weltmeistertitel erfolgreich verteidigen.

Sterns Rechtsaußen kann das Führungstör für seine Mannschaft schießen. Stern spielt vollkommen überlegen. Doch Verteidigung und Torwart verhindern bis zur Pause jeden weiteren Erfolg.

Gleich nach dem Wechsel kann Stern zwei Tore schießen. Jungstadts Torwart macht Abstoß, der Ball prallt an einem Stürmer von Stern ab und rollt ins leere Tor. Jungstadt läßt sich nicht entmutigen. Gleich nach dem Anstoß fällt das erste Tor für Jungstadt. Jungstadts Sturm findet sich jetzt zusammen und kann bis kurz vor Schluß noch einmal einfinden. Der Schiedsrichter hätte energischer durchgreifen müssen.

Stern II gegen Heubude II 1:1

Fichte I gegen Oliva I 6:1 (4:0). Eden 7:1.

Fichtes Mannschaft ist ausgezeichnet und gewinnt dadurch verdient. Besonders gut ist bei Fichte die Wintermannschaft, die so leicht nicht zu überwinden ist. Olivas Sturm verlor sich gestern zu sehr in Einzelaktionen, so war es für die Fichterverteidigung nicht schwer, die Angriffe zu unterbinden. Der Oliva konnte nur die Verteidigung und vor allem der Torwart gefallen.

Gleich nach Anstoß geht ein flottes Spiel ein, das bis zur Pause durchgehalten wird. Fichte ist zunächst überlegen. Bei einem Geplänkel vor dem Olivaer Tor fällt von links das erste Tor. zehn Minuten später wird an dem herausgelassenen Torwart vorbei der zweite Treffer geschossen, dem bald danach der dritte folgt. Ein schwach abgewehrter Ball wird durch entschlossenes Nachsehen zum vierten Tor verwandelt. Danach Pause. Nach Wiederanstoß ist zunächst Oliva überlegen und drängt zeitweise stark, ohne jedoch die Fichterverteidigung überwinden zu können. Schließlich gelingt Oliva aber doch ein Durchbruch und das Ehrentor list.

Nichte kommt dann noch außer den fünf Eden zu zwei Toren.

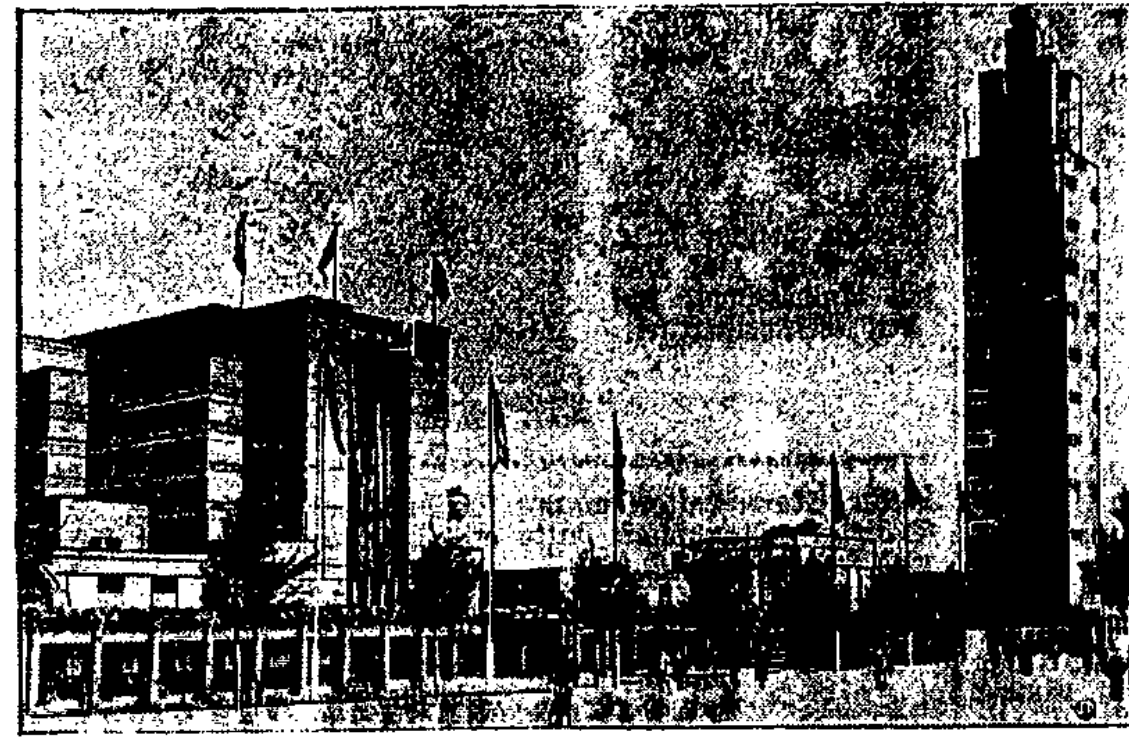
Weitere Ergebnisse:

- Baltik II gegen Fichte III 8:1. Baltik war besser und eifriger.
- Oliva II gegen Fichte II 4:2. Auch Oliva war den Ohraern überlegen.
- Fichte Jugend I gegen Tempelburg Jugend 8:0.
- Danzig Jugend I gegen Fichte Jugend III 4:0.
- Vorwärts II gegen F. T. Danzig II 2:0 (0:2).
- Vorwärts Anaben gegen Joppot Anaben 8:1.

Langstreckenprüfung am Nürnbergring

8 Stunden ununterbrochen am Steuer

Die Langstreckenprüfung, die der Nürnbergring am Sonntag zur Durchführung brachte, wurde zu einem vollen Erfolge für die Veranstalter. In der achtstündigen Fahrt hatten 78 Wagen gemeldet. 61 wurden abgenommen und 60 erschienen am Start. Verschiedene kleinere Wagen hatten zurückgezogen, da sich bereits beim Training bei der Ueberwindung der 300 Meter langen Prozentigen Steigung Schwierigkeiten ergeben hatten. Die angelegten Durchschnittsgeschwindigkeiten erwiesen sich als nicht zu hoch, denn von 60 Wagen konnten 48 die Zeiten einhalten. Von den Fabrikmannschaften gute Leistungen Mercedes Steiner Hanomag.



Die Leichtathletik Saison geht zu Ende.

Absparten auf der Kampfbahn — Die Zeit der Waldläufe beginnt

Wettern führte der Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig sein diesjähriges Absparten für die Leichtathleten durch. Die Beteiligung war schwach; es macht sich die starke Beanspruchung der Leichtathleten in den letzten Wochen bemerkbar. Die Leistungen waren zum Teil gut, zum Teil unter dem Durchschnitt. Der Plehnendorfer Heinrich Marisch setzt jetzt im Diskuswerfen eine Bestandszeit, die ehrenlich ist. Wettern war er 33,75 Meter. Karfisch belegte auch im Fünfkampf den ersten Platz. Er ist nun zum zweiten Male Fünfkampfsieger geworden. Im vorigen Jahre schaffte er 323 1/2 Punkte, in diesem Jahre 345 1/2 Punkte, es ist also bei ihm eine Leistungssteigerung festzustellen. Bei der Jugend fehlte der Sieger des Vorjahres, Wieje (Obra). Sein Klubkamerad Schmidt belegte den ersten Platz.

Der Sieg bei den „alten Herren“ fiel an Weber (Danzig), der den vorjährigen Sieger Neumann auf den zweiten Platz verwies.

Die Sportlerinnen fehlten ganz. Jetzt naht die Zeit der Waldläufe, die den Leichtathleten die letzte Gelegenheit geben, ihrem Sport zu huldigen. Am nächsten Sonntag wird der Herbstwaldlauf weitekampfmäßig ausgetragen. Die Zahl derer aber, die querfeldein ohne Drängelei hinwegzögen wollen, ist auch nicht gering. Die Veranstaltung findet am Nachmittag in Joppot statt.

Ergebnisse:

Sportler (Fünfkampf): 1. Karfisch, Pleinrich, Groß-Plehnendorf, 345 1/2 Punkte, 2. Jilski, Eugen, Langfuhr, 268 Punkte, 3. Aren, Danzig, 229 Punkte, 4. Plehnberg, Groß-Plehnendorf, 204 1/2 Punkte, 5. Springborn, Langfuhr, 199 1/2 Punkte, 6. Stein, Danzig, 191 1/2 Punkte, 7. Dickmann, Danzig, 181 Punkte, 8. Fett, Groß-Plehnendorf, 162 Punkte.

Beste Einzelleistungen: 100 Meter: Dickmann, Danzig, 13,1. 1000 Meter: Karfisch, S., Groß-Plehnendorf, 3:05. Kugelstoßen: Aren, Danzig, 9,21 Meter. Hochsprung: Karfisch, S., Groß-Plehnendorf, 1,38 Meter. Diskuswerfen: Karfisch, S., Groß-Plehnendorf, 33,75 Meter.

Sportler über 30 Jahre (Dreikampf): 1. Weber, Danzig, 173 Punkte, 2. Neumann, P., Danzig, 161 Punkte, 3. Schwarz, Danzig, 98 Punkte.

Beste Einzelleistungen: 100 Meter: P. Neumann, Danzig, 13,1. Hochsprung: Schwarz, Danzig, 1,35 Meter. Kugelstoßen: Weber, Danzig, 9,88 Meter.

Jugend (Dreikampf): 1. Schmidt, Obra, 259 Punkte, 2. Maroto, Danzig, 172 Punkte, 3. Bloksdorf, Danzig, 154 Punkte.

Beste Einzelleistungen: 100 Meter: Schmidt 13,7. Kugelstoßen: Schmidt 10,61 Meter. Hochsprung: Schmidt 1,44 Meter.

Auf dem Nürnbergring tödlich verunglückt

Schwere Trainingsunfälle ereigneten sich auf dem Nürnbergring zur D.T.A.C. Langstreckenfahrt. Auf der Steilstrecke verunglückte Seine auf seinem BMW-Wagen tödlich, während der bekannte Mercedes-Benz-Fahrer Walb mit Verletzungen und Handabspaltungen davonkam. Sein Mitfahrer trug schwere Verletzungen davon.

Elbing 05 Westpreußenmeister

Elbinger Sportiv. 05 gegen Hansa-Elbing 4:2 (2:1)

In dem gestrigen Spiel wurde die Westpreußenmeisterschaft entschieden. Das man zu Beginn der Runde für unmöglich gehalten hatte, ist Tatsache geworden. Die E. S. B.

Frankreichs großer Leichtathletiktag

Finland mit 70:69 Punkten knapp geschlagen — Narumi gewinnt den 5000-Meter-Lauf

Der Leichtathletik-Länderkampf Finnland-Frankreich, der am Sonntag im Olympischen Stadion Colombes bei Paris zur Durchführung kam, war ohne Zweifel als eines der größten französischen sportlichen Ereignisse anzusehen. Das Interesse für die dritte Begegnung der Nationalmannschaften beider Länder war außerordentlich stark. Die Presse hatte bei genauer Abwägung der Chancen beider Länder einen knappen Sieg für Frankreich herausgerechnet und sollte mit ihrer kühnen Vermutung Recht behalten, denn Frankreich gewann den dritten Länderkampf, wenn auch mit dem knappen Ergebnis von 70:69 Punkten.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Bureau (Frankreich) 10,8, 2. Rouvillon (Frankreich) 1 Meter zurück. 400 Meter: 1. Moulines (Frankreich) 49,2, 2. Feger (Frankreich) 49,8. 800 Meter: 1. Keller (Frankreich) 1:57,2, 2. Larva (Finnland) 1:57,4. 1500 Meter: 1. Laboumeque (Frankreich) 3:56,2, 2. Loufala (Finnland) 3:59,2. 5000 Meter: 1. Nurmi (Finnland) 14:55,8, bei 1500 Metern 4:17,8, bei 3000 Metern 8:53 und bei 4000 Metern 11:57,4, 2. Toivonen (Finnland) 15:58,8. 110-Meter-Hürden: 1. Hlan (Finnland) 15,8, 2. Abelheim (Frankreich), 1 Meter zurück. 1000-Meter-Stafel (400, 300, 200 und 100 Meter): 1. Frankreich 1:56,8, 2. Finnland 1:58. Hochsprung: 1. Pihlsson (Frankreich) 1,95 Meter, 2. Menard (Frankreich) 1,82 Meter. Weitsprung: 1. Topelius (Finnland) 7,14 Meter, 2. Tuuloura (Finnland) 6,81 Meter. Stabhochsprung: 1. Lindroth (Finnland) 3,80 Meter, 2. Kymäläinen (Finnland) 3,80 Meter, 3. Namadier (Frankreich) 3,80 Meter, durch Stäben entset. Diskus: 1. Noel (Frankreich) 46,41 Meter, 2. Winter (Frankreich) 46,17 Meter. Speerwerfen: 1. Jarvinen (Finnland) 66,75 Meter, 2. Penitila (Finnland) 64,50 Meter. Kugelstoßen: 1. Wahlstedt (Finnland) 15,48 Meter, 2. Jarvinen (Finnland) 14,37 Meter.

Sportausstellung in Magdeburg

In Magdeburg ist unter dem Wahlspruch „Der Mensch und der Sport“ eine Ausstellung eröffnet worden, die in erster Linie die Auswirkung der Leibesübungen auf den Körper, dann aber auch die Entwicklung der Leibesübungen von den Naturvölkern bis zur Gegenwart und schließlich die Technik der Leibesübungen darstellend soll. Es ist unmöglich, die vielen Unterabteilungen der Ausstellung aufzuzählen. Zusammenfassend kann nur gesagt werden, daß dieser Versuch einer ausstellungstechnischen Darstellung des Sports und der Leibesübungen in seiner Eigenart als durchaus gelungen bezeichnet werden muß.

Mannschaft, der man den letzten Platz voraussagte, hat die Spitze erklommen. Wenn zweifellos die ersten Spiele nur mit Glück gewonnen wurden, so zeigte die Mannschaft im gestrigen Spiel eine beachtenswerte Leistung. Der Sieg war verdient. Zwar spielte Hansa weit unter seiner sonstigen Form, indes war E. S. B. taktisch überlegen. Sofern es vor dem eigenen Tor grenzüngig wurde, war der größte Teil der Mannschaft hinten und waren die Stürmer auch sofort wieder vorne, wenn sie dort gebraucht wurden. Die Torwächter hatten stark mit der Sonne zu kämpfen, so daß man einige Erfolge als Zufallstreffer bezeichnen muß.

Die B-Mannschaft war besser

Danzigs Fußballmannschaften unter sich Liga B gegen Liga A 2:0 (2:0)

Beide Mannschaften hatten ihre bisherigen Gegner, Stoly bzw. Elbing, aus dem Felde geschlagen. Gestern galt es festzustellen, welche von diesen beiden Mannschaften die bessere sei. Im allgemeinen sprach man der B-Mannschaft mehr Siegesaussichten zu, konnte diese doch vor einigen Wochen Stoly überzeugend mit 6:2 überrennen. Der D.S.C.-Sturm und die Gehanahintermannschaft hat sich denn auch gestern glänzend bewährt. Während die A-Mannschaft viele arbeitete mit langen steilen Vorlagen an die Außenposten dachte, war dies bei der B-Mannschaft umgekehrt. Die arbeitete mit langen steilen Vorlagen an die Außenleute. Die hereingebrachten Flanken waren dann immer sehr gefährlich. Auch hatte die B-Mannschaft den Anstoß Bartels, auch Ballrechts im Sturm, der aus jeder sich bietenden Lage schöß.

Das erste Tor resultierte aus einem Strafstoß, den Bartels aus circa 20 Meter Entfernung schoß. Auf eine gute Flanke von rechts folgt durch den Mittelstürmer das zweite Tor. Die A-Mannschaft versuchte mit aller Macht aufzuholen, konnte jedoch selten die Läuferreihe des Gegners überwinden. Als nach 30 Minuten vor Schluß der Mittelstürmer der A-Mannschaft infolge Verletzung das Spielfeld verließ, ist das Schicksal der A-Mannschaft endgültig besiegelt.

Es war ein sehr flottes Spiel und dürften die circa 700 Zuschauer voll auf ihre Rechnung gekommen sein. Zu erwähnen wäre noch die schlechte Leistung des Mittelstürmers der A-Mannschaft, der es nie fertig brachte, den Ball auf den freien Raum zu spielen; dadurch fiel der Sturm auseinander.

Neufahrwasser 1919 gegen Schulpolizei 2:1 (1:1)

Beide Mannschaften spielten sehr aufgeregt. Neufahrwasser überwindet zuerst das Kampenfever und spielt die erste Viertelstunde stark überlegen. Auf eine Steilvorlage an den Rechtsaußen kann dieser nach 20 Minuten seinen Verein in Führung bringen. Die Polizisten kommen mehrmals gut durch und noch vor der Halbzeit wird der Ausgleich erzielt. In der zweiten Halbzeit daselbe Bild. Neufahrwasser, die jüngere Mannschaft, hat immer mehr vom Spiel, konnte dies jedoch dank der guten Verteidigung des Gegners nicht in der Torzahl ausdrücken.

Neufahrwasser zeigte in diesem Spiel mehr Geschlossenheit. Die Stürmer verstanden sich, frei zu stellen. Bei der Schuppe waren in der zweiten Halbzeit der Mittelstürmer und der Mittelstürmer zu langsam. Kurz vor Schluß kam dann auch das Verhängnis für die Polizisten. Ein aus dem Tor gegebener Ball sprang einem Verteidiger an die Hand, der Elbinger wurde nach Wiederholung verwandelt. Eine sehr harte Entscheidung.

Punching Magdeburg konnte am Freitagabend in Magdeburg in der vierten Vorrunde um die deutsche Mannschaftsmehrschicht der Amateurböxer über den Berliner Meister Tennis Bourussia einen knappen Sieg mit 9:7 erringen.

Rundschau für Pommernellen

Beilage der Danziger Volksstimme

Städtische Gelder unterschlagen

In Neustadt — Der Staatsanwalt greift ein

Wie aus Neustadt gemeldet wird, soll eine durch den Wojewoden von Pommernellen angeordnete Revision beim Magistrat von Neustadt Unterschlagungen aufgedeckt haben, die systematisch von den Magistratsbeamten Suszek und Ragozski verübt worden waren. Auf die Veruntreuungen hin wurden beide Beamte von dem Bürgermeister Verlinzki bis zur Klärung der Angelegenheit von der Ausübung ihrer Amtstätigkeit befreit. Um sich vor einem Disziplinarverfahren zu schützen, reichten S. und R. ihre Entlassung ein. Daraufhin soll die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben worden sein.

Sorgen der polnischen Landwirtschaft

Im polnischen Ministerrat fand Freitag eine eingehende Beratung über die Lage der Landwirtschaft statt. Der Ministerpräsident Smilski führte in einer längeren Rede aus, daß das Gleichgewicht zwischen den Preisen für Industriewaren und den Preisen für die Produkte der Landwirtschaft erschüttert sei. Augenblicklich wäre es die wichtigste Aufgabe der Regierung, eine Abgaborganisation für die Erzeugnisse der Landwirtschaft zu schaffen. Ueber etwa gefasste Beschlüsse dieser Ministerkonferenz wird einwillen nichts mitgeteilt.

Die Steuern müssen gezahlt werden

Die im Oktober fälligen Zahlungen

Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler daran, daß im Oktober d. J. nachstehende Steuern fällig sind:

1. Vom 15. Oktober bis zum 15. November d. J. die zweite Rate der Grundsteuer für das Jahr 1929.
2. Bis zum 15. Oktober die Gewerbesteuer von dem im Monat September von den Handelsbetrieben der Kategorie I und II, sowie der Industriebetriebe der Kategorie I bis V erzielte Umsatz, die vorchriftsmäßige Bücher führen, sowie berichtende Betriebe.
3. Bis zum 15. Oktober die Vorauszahlung der staatlichen Gewerbesteuer vom dritten Jahresviertel 1929 in Höhe eines Fünftels des für das Jahr 1928 veranschlagten Betrages der Umsatzsteuer bei Handels- und Industriebetrieben, die keine vorchriftsmäßigen Bücher führen.
4. Bis zum 1. November die staatliche Einkommensteuer in Höhe der Differenz zwischen dem für das Steuerjahr 1929 veranschlagten Steuerbetrage (der in den zugestellten Zahlungsaufforderungen angeführt ist) und dem Steuerbetrage, der in der Zeit bis zum 1. Mai d. J. bezahlt worden bzw. wenn vor dem 15. Oktober d. J. keine Zahlungsaufforderung zugestellt worden ist, die zweite Hälfte der Steuer, die sich aus dem selbstveranlagten Einkommen ergibt, und falls die Steuererklärung nicht abgegeben ist, für das Jahr 1928, die Hälfte der für 1928 veranlagten Steuer.
5. Die Einkommensteuer von den Dienstbezüglern, Pensionen und ähnlichen Einkünften, die sieben Tage nach Abzug abzuführen ist, sowie diejenigen Beträge, die gestundet, in Raten geteilt sind oder deren Zahlungsfrist in den Oktober fällt.

Aus Dirschau

Wieder Passagierdampferverkehr auf der Weichsel. Der von den Vereinigten Schiffsahrtsgesellschaften auf der Weichsel im vergangenen Jahre unterhaltene Passagierdampferverkehr, der vor einigen Monaten infolge Zahlungsschwierigkeiten eingestellt wurde, ist am Sonnabend wieder aufgenommen worden. Die Schwierigkeiten innerhalb der Gesellschaft sind durch den Eintritt der bisherigen Gläubiger als Aktionäre behoben worden. Die Dampfer fahren hier ab: in Richtung Warschau um 4 Uhr, und in Richtung Danzig um 6 Uhr nachmittags. Die Fahrpreise stellen sich etwa 50 Prozent billiger als die der Eisenbahn.

Marktbericht. Der Sonnabend-Bochmarkt war wiederum sehr reich besetzt. Es wurden folgende Preise bezahlt: Butter 3,20—3,40, Eier 3,20—3,40 die Mandel, Glumse 0,40, Magerlase 1,00—1,20, Feinstkase 1,70—2,20, Rabarber 0,20 pro Pfund, rote Rüben 0,15 das Bund, Rettich 0,10, Kohlrabi 0,10—0,20 pro Stück, Zwiebeln 0,20 pro Bund, Blumenkohl 0,20—0,50 pro Stück, Weißkohl 0,10—0,15, Wirsingkohl 0,20, Rotkohl 0,15 bis 0,20, Gurken 0,25—0,30, Senfgurken 0,60, Tomaten 0,40 bis 0,50, Kartoffeln 0,05—0,06 pro Pfund, Preiselbeeren 1,50, Moosbeeren 0,50 pro Liter, weiße Bohnen 0,60, Pflaumen 0,50 bis 0,70, Äpfel 0,50—0,90, Birnen 0,70—1,20 pro Pfund, Aale 3,00, Schleie 2,20, Sechse 1,80, Karauschen 1,40—1,80, Barsche 1,20—1,50, Wreissen 1,50, Neunaugen 1,60, Bratfische 0,50, Flandern 0,70, große Krebse 6,00 die Mandel, Reuchel 2,50, Hühner 4—6,50, lebende junge Gänse 11,00, Gänserümpfe 1,20—1,40, Entenrümpfe 1,70—1,90 pro Pfund, Tauben Paar 2,20, Schweinefleisch 1,70—1,90, Rindfleisch 1,30—1,60, Kalbfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,70, Karbonade 1,80—2,20, Gebacktes 1,70—1,90, Leber- und Blutwurst 1,70 bis 1,90, Fleischwurst 1,80—2,00, Mettwurst 2,00—2,20, Jagdwurst 1,90—2,00, Speck 1,90, Räucherpeck 2,40, Schweinefleisch 2,60 pro Pfund.

Apothekendienst hat vom 28. September bis zum 5. Oktober die Ablerapothek am Markt gleichfalls auch Nachtdienst die ganze Woche hindurch.

Aus Bromberg

Wohnungsbrand. Am Freitag brach in der Wohnung des Jan Czajka, Kujawierst 94 ein Feuer aus, das eine Folge des schadhaften Schornsteins war. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Der Schaden an verbrannten Möbeln beträgt 100 Zloty.

Der Streiklustige. Im betrunkenen Zustande belästigte ein gewisser Richard M. am Freitag im Lunapark das Publikum, indem er Sändel suchte und die Umstehenden grundlos mit Schimpfnamen belegte, bis sich seiner ein Polizist annahm und ihn zur Wache führte.

Der Wochenmarkt war sehr lebhaft. Angebot und Nachfrage waren stark. Für Butter forderte man 3,20—3,40, Eier 3,20—3,30, Weißkase 0,50—0,70, Käse 2—2,50. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,40—0,70, Pflaumen 0,25—0,35, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,25, Bohnen 0,30—0,45, Blumenkohl 0,80—1,20, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,25, Preiselbeeren 1,80, Gurken 0,25, Tomaten 0,40. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 10—12, Enten 5—6, junge Hühner 2—4, alte Hühner 4—7, Tauben 1,20. Für Fleisch zahlte man: Speck 2, Schweine-

fleisch 1,20—2, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,50—1,80, Hammelfleisch 1,40—1,60. Für Fische wurden folgende Preise notiert: Aale 2—3, Sechse 3—2,50, Schleie 2—2,50, Plöcke 0,50, Barsche 0,80—1,20, Karauschen 0,80—1,50, Krebse 2—3.

Ein stüchtender Schuldner. Der Schuhmacher Emil Lehmann kaufte bei einigen hiesigen Firmen verschiedene Waren gegen Wechsel und ist jetzt, da diese fällig sind, entflohen. Die Polizei erbittet zweckdienliche Angaben zur Wiederauffindung des Geflüchten.

Verkauf von Militärpferden. Am 8. Oktober werden auf dem Elisabethmarkt (Plac Placowki) 69 Militärpferde auf dem Wege der Versteigerung verkauft.

Aus Thorn

Kurzfristige Änderung im Eisenbahnfahrplan. Am Mittwoch, dem 1. Oktober d. J., wird der Zugverkehr zwischen den Stationen Czerniewiec—Witkowo (Linie Torun—Warschau) wegen einer Brückenaussbesserung bei Czerniewiec auf 10 Stunden eingestellt. Aus diesem Grunde wird der D-Zug Nr. 401 Warschau—Danzig über Wlawa—Graudenz umgeleitet. Der Personenzug Nr. 411, der 7,40 Uhr vom Warschauer Hauptbahnhof über Thorn nach Danzig geht, wird an dem genannten Tage nur bis Kutno geführt. — Der Personenzug Nr. 418 von Thorn nach Warschau (ab Thorn 8,10) wird nur bis Czerniewiec (Ankunft 10,55) geführt, von wo er als Zug Nr. 411 nach Thorn zurückgeht (Abfahrt von Czerniewiec 12,24, Ankunft in Thorn 14,20 Uhr).

Achtung, Gastwirte! Am 26. d. M. hielt der Gastwirtsverein Thorn und Umgegend seine Monatsversammlung ab. Es besteht die Absicht, die Kommunalzuschläge für Kassenpatente von 20 Proz. auf 300 Proz. zu erhöhen. Zahlten die Gastwirte bis dato schon 700 Zloty jährlich an Patenten, so müßten sie nach dieser neuerlichen Erhöhung 180 Zloty mehr zahlen. Das letzte Wort in dieser Sache werden unsere Stadtverordneten zu sprechen haben. — Seit dem 1. September werden Gaststätten zu folgenden Preisen zurückgeführt: $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ zu 9 Gr., $\frac{1}{2}$ zu 8 Gr., $\frac{1}{4}$ zu 4 Gr. Die Abnahme erfolgt wie bisher durch den Inwaltenverband. — Den Mitgliedern wird empfohlen, bei Steuerereinsparungen sich an folgende Richtlinien zu halten: das Einkommen beträgt 8—10 Proz. vom Umfange. Zur Umsatzsteuer berechnet man auf dem Lande 80 Proz. des Gesamteinkaufes an Zehntel als Flaschenverkauf, 20 Prozent als Ausschank. In Städten je nach Lage des Lokals 60 und 40 Prozent. — Es sei daran erinnert, daß die Geflügelzucht, deren Frist in den nächsten 4—8 Wochen abläuft, schon jetzt ein Verlängerungsgeßuch bis zur endgültigen Entscheidung einreichen müssen.

Ueber 1100 ABC-Schützen wurden für das neue Schuljahr angemeldet, so daß die Zahl der Klassen ohne eigene Klassenräume von 11 auf 23 gestiegen ist. Etwa 1000 Kinder des ersten Jahrganges müssen daher mittags und nachmittags unterrichtet werden. Es liegt zwar ein Beschluß der alten Stadtverordnetenversammlung vor, auf der Culmer Vorstadt eine neue Schule zu bauen und die Schule auf der Bromberger Vorstadt zu erweitern, doch ist bisher keiner der Beschlüsse ausgeführt worden; ebensowenig sind die leeren Klassenzimmer des Mädchengymnasiums, wie gleichfalls besprochen war, den Volksschulen zur Verfügung gestellt worden. Von der neuen Stadtverordnetenversammlung wird Abhilfe erwartet.

Marktbericht. Der reichlich besetzte Wochenmarkt hatte trotz des nahen Monatsendes einen guten Verlauf aufzuweisen. Es wurden folgende Preise bezahlt: Butter 3,30—3,40, Rindfleisch 2,50 bis 2,80, Eier 3,20—3,40, Sahne 2,80—3,20, Weißkase 0,50, Donig 2,50—3, Kartoffeln 5 Gr. das Pfund, Hühner 4—5 das Paar, Suppenhühner 5—6 das Stück, Enten 5—8, Tauben 2 das Paar. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten Birnen 0,30—0,60, Äpfel 0,50—0,70, Kompottäpfel 0,20—0,30, Pflaumen 0,20—0,40, Zitronen 0,25, Blumenkohl 0,30—0,80 pro Kopf je nach Größe, Rotkohl 0,20 das Pfund, Weißkohl 0,15 das Pfund, Wirsingkohl 0,20 das Pfund, gelbe und grüne Bohnen 0,60 das Pfund, Mohrrüben 0,15 das Pfund, rote Rüben 0,15, Salat 0,10 das Köpfchen, Kohlrabi 0,10 die Mandel, Radisechen 0,10 das Bündel, Suppengrün 0,15, Petersilie 0,10, Tomaten 0,30 das Pfund, Kürbis 0,10 das Pfund, Gurken 0,15—0,50 das Stück, Einlegegurken 0,60 die Mandel, Zwiebeln 0,25 das Pfund und Spinat 0,25—0,30 das Pfund. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Sechse 2,50, Aal 2,50—3, Schleie 7,50, Rander 2,60, Suppenfische 0,70 das Pfund, Krebse 0,30—0,50 das Stück und Salzheringe 0,15—0,20 das Stück.

Gesamte Flugverbindung. Unter dem Vorhitz des Wojewoden hat sich ein Ausschuß gebildet, der Thorn in das Flugverkehrsnetz einbeziehen lassen will. Es soll eine dauernde Flugverbindung Danzig—Thorn—Warschau oder Graudenz—Thorn—Warschau geschaffen werden.

Endlich! Der Magistrat bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die von der Eisenbahnbrücke zur Bahnrampe hinunterführende Treppe zwecks Vornahme gründlicher Reparaturen bis auf Widerruf für den Fußgängerverkehr gesperrt ist.

Der Posener Wojewodenposten ist noch frei. Unter den Persönlichkeiten, die als mögliche Nachfolger des zurückgetretenen Wojewoden von Posen Grafen Dunin-Borkowski genannt werden, gilt der Sejmabgeordnete Targowski als der aussichtsreichste Kandidat. Targowski gehört politisch dem konservativen Flügel des Regierungsblocks an. Während des Weltkrieges zählte er zu den sogenannten Aktivist, die für ein Zusammengehen mit den Zentralmächten bei der Lösung der polnischen Frage eintraten. Von den anderen Kandidaten wird besonders Graf Raczynski genannt, ebenfalls ein Mitglied der konservativen Gruppe im Regierungsbloß.

Posener Effektenbörse vom 28. September. Dollarbriefe 98, Inwertigungsanleihe 118,50—119, Herzfeld Victorius 44, Unja 139—140. Allgemeintendenz ruhig.

Warschauer Effektenbörse vom 28. September. Bank Polki 170,00, Bank Zwolazki Sp. Zar. 78,50, Firtel 51, Cegielski 38,50, Wilkop 28, Starachowice 24,50, Inwertigungsanleihe 118—118,5, Konversionsanleihe 49%, Eisenbahnanleihe 102%, Dollarprämienanleihe 62—61%.

Warschauer Devisenbörse vom 28. September. Amerikanischer Dollar 8,89 1/2 bez., 8,91 1/4 Brief, 8,87 1/2 Geld, Holland 357,94 bez., 358,84 Brief, 357,04 Geld, London 43,27 1/2 bez., 43,38 1/2 Brief, 43,17 Geld, Paris 84,95—84,94 bez., 84,38 1/2 Brief, 84,85 Geld, Prag 26,40 bez., 26,46 Brief, 26,34 Geld, Schweiz 171,97 bez., 172,40 Brief, 171,54 Geld, Stockholm 289,05 bez., 289,35 Brief, 288,45 Geld, Wien 125,40 bez., 125,71 Brief, 125,09 Geld, Italien 46,87 bez., 46,79 Brief, 46,55 Geld, Deutsche Reichsmark im Freiverkehr in Warschau 212,49 (Wittkurs).

Aus Inowroclaw

Die hiesige Fortbildungsschule für Knaben gibt bekannt, daß jugendliche Arbeiter, Laufburschen, Arbeiter aus Glashütten, in Autos beschäftigte Arbeiter, sowie kaufmännische und Bürolehrlinge das ganze Jahr hindurch angenommen werden, während die Aufnahme von Handwerkslehrlingen und zweimal im Jahre und zwar in den Monaten September und Februar erfolgt. In diesem Jahre wurde ausnahmsweise die Aufnahme der Handwerkslehrlinge bis zum 5. Oktober verlängert.

Die Fortbildungsschule für Mädchen erinnert daran, daß noch immer sehr viele Lehrlinge aus den Schneiderinnen- und Putzwerkstätten nicht die Schule besuchen. Die Arbeitgeberinnen werden daher aufgefordert, ihre Lehrlinge unverzüglich anzumelden.

Eisenbahnverkehrsänderung zwischen Thorn und Bromberg. Auf Grund des neuen, am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Fahrplanes wird der Personenzug Nr. 33, der von Thorn um 11,15 nach Bromberg fährt und der Rückzug Nr. 40, der Bromberg um 16,38 Uhr verläßt, aufgehoben, so daß nur noch der Personenzug um 9,20 Uhr morgens bleibt.

Der heutige Markt war wieder reichlich besetzt. Es wurden folgende Preise gefordert: Für Butter 2,70—3,20 Zl., für Eier 3—3,30 Zl. die Mandel, 1 Liter saure Sahne 2, 1 Pfund weißer Käse kostete 60 Gr., 12 runde Kummelfäße 50 Gr., für fetter Hennen zahlte man 4—6,50 Zl., für Enten 4—6 Zl., für kleine Hühnerchen 2—4 Zl., für große Hühner 5—6 Zl., für Tauben 80 Gr. bis 1 Zl. das Stück, Gänse 8—10 Zl., Puten 10—15 Zl. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Karoffeln 5 Gr., für 1 Zentner 3,50—5 Zl., 1 Bündchen Zwiebeln 10 Gr., 1 Bündchen rote Rüben 10 Gr., 1 Bündchen Mohrrüben 10 Gr., 1 Bündchen Schnittlauch 5 Gr., 1 Bündchen Radisechen 15 Gr., 1 Kopf Salat 10 Gr., 1 Bündchen Kohlrabi 15 Gr., 1 Kopf Blumenkohl von 30—50 Gr., Spinat 50 Gr., 1 Kopf Weißkohl von 20—40 Gr., 1 Kopf Wirsingkohl von 15—35 Gr., 1 Kopf Rotkohl 30—40 Gr., Tomaten 25—35 Gr., 1 Bund Meerrettich 20 Gr., 1 Pfund grüne Bohnen 45 Gr., Gurken 10 Gr., Senfgurken 25 Gr., Pfeffergurken 60 Gr., Kochäpfel 20—40 Gr., Äpfel 40—70 Gr., Kohlrüben 30—50 Gr., Erbsen 80 Gr. bis 1 Zl., Pflaumen 30—50 Gr., Mirabellen 1 Zl., Weintrauben 2,80—3,50 Zl., 1 Liter Preiselbeeren 1,50 Zl., Zitronen 25 Gr. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Sechse 2,50 Zl., für Schleie 3 Zl., für Brack 1,50 Zl., für Karauschen 2,50 Zl., für Suppenfische 1—1,50 Zl.

Zwangsversteigerung. Das auf den Namen Anna Wochynska geb. Walecka eingetragene Grundstück Prokocimski 38 wird am 5. Dezember 1929, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bürgergericht Zimmer Nr. 38, versteigert.

Lotteriegewinne. In der Kollektur J. Heinrich-Inowroclaw fielen am 18. Ziehungstage in der 5. Klasse der 10. Staatslotterie Gewinne auf folgende Lose: 17 309, 35 095, 70 411, 99 287, 109 095, 179 184.

Lotteriegewinne. In der Kollektur J. Heinrich-Inowroclaw fielen am 17. Ziehungstage in der 5. Klasse der 19. Staatslotterie Gewinne auf folgende Lose: 17 304, 43923, 109 909, 116 752, 143 090.

Aus der Umgegend. Vermißt wird seit dem 17. d. M. der 24jährige Bronislav Walczak aus dem Kreise Mogilno. Er hatte die Absicht, sich nach Bromberg zu begeben, um sich zum Militär zu melden. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Die Polizei gibt folgende Personalbeschreibung des Vermißten: 1,75 Meter groß, bekleidet mit einer dunkelbraunen Hose, grauer Jacke und grauem Hut. Zweckdienliche Angaben über W., bei dem in letzter Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit sich bemerkbar machten, erbittet die Kriminalpolizei.

Aus Gnesen

Marktbericht. Der Freitag-Bochmarkt war bei kühlem Wetter reichlich mit allem besetzt. Es wurden folgende Preise bezahlt: Butter 2,80—3,00, Eier 2,40—2,60, Weißkohl 0,40—0,60 Zl. pro Pfund — Obstpreise: Kompottäpfel 0,25—0,40, Äpfel 0,40—0,60, Birnen 0,50—0,80, Pflaumen 0,40—0,80, Zwetschen 0,15—0,30 Zloty pro Pfund. — Gemüsepreise: Mohrrüben 0,15—0,20, rote Rüben 0,15—0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Suppengrün 0,10 pro Bündchen, Blumenkohl 0,20—0,50, Wirsingkohl 0,15—0,30, Weißkohl 0,15—0,25, Rotkohl 0,20—0,40 pro Kopf, Spinat 0,25, Rabarber 0,20, Tomaten 0,30—0,50, Schoten 0,30, Sandbohnen 0,20, grüne Bohnen 0,20—0,25 Zloty pro Pfund. — Einlegegurken 0,30—0,50, Senfgurken 0,50—0,80, Pfeffergurken 0,50—0,70 Zl. pro Mandel, Zitronen 0,25—0,40, Kürbisse 0,50—2,00, Melonen 1,00—2,00 Zloty pro Stück. Kartoffeln waren diesmal recht viel auf dem Markte und man zahlte pro Zentner 3—4 Zl. — Blumenpreise: Sträußchen von allerhand Herbstblumen kosteten 0,25—0,75, Topfblumen 0,70—1,50, Bündchen Heilkräuter 0,20—0,30, Bündchen Meerrettich 0,20—0,30 Zl., Zitronen 0,30, Weintrauben 0,30 bis 1,00 Zl. pro Traube. — Fischpreise: Aale 2,50, Sechse 1,80—2,20, Schleie 1,80—2,00, Wreissen 1,00—1,50, Barsche 0,80, Weißfische 0,50—0,80, Welse 1,00 Zl. pro Pfund, Krebse 2,00—3,00 Zl. pro Mandel. — Auf dem Geflügelmarkt präsenten: Enten 6,00, Gänse 8,00—12,00, Tauben 1,50—2,00, alte Hühner 5,00—7,00, junge Hühner 2,00—3,50, Kaninchen 1,00—3,00 Zl. pro Stück. — Fleischpreise: Speck 1,90—2,20, Schweinefleisch 1,50—2,20, Schmalz 2,00 bis 2,50, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,80, Hammelfleisch 1,40—1,80 Zl. pro Pfund. — Getreidepreise: Roggen 11,00, Weizen 18,00—20,00, Gerste 12,00—13,00, Braugerste 13,00, Hafer 10,00—11,00, Roggenmehl 18,00—20,00, Weizenmehl 22,50—35,00, Roggenkleie 10,00—11,00, Weizenkleie 11,00—13,00, Erbsen 12,00 bis 14,00, Stroh 3,50—4,00, Heu 8,00—10,00 Zl. pro Zentner. Bis zu einer neuen Anordnung kostet ein Kilogramm Brot in der Stadt Gnesen 39 und ein Liter süßer Milch 32 Groschen.

Aus Graudenz

Eine neue Fortbildungsschule für männliche und weibliche Handlungslehrlinge wurde im neuen Schuljahr eröffnet. Diese Anstalt müssen alle im Kaufmannsgewerbe beschäftigten Lehrlinge besuchen. Es ist die Pflicht jedes Prinzipals, seine lernenden Kräfte zu diesem Fortbildungsunterricht zu schicken, da anderenfalls er in die in den einschlägigen Bestimmungen vorgesehene Strafe verfällt.

Apotheken-Nachtdienst. Von Sonnabend, den 28. September, bis einschließlich Freitag, den 4. Oktober: Abler-Apothek (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße (3. Maj) sowie Wreiß-Apothek (Apteka pod Grysem), Lindenstraße (Lipowa).

Neustadt. Der nächste Ramen- und Pfeffermarkt findet in Neustadt nach einer Bekanntmachung des Magistrats am 8. Oktober statt.

Die neue Straßenbahnlinie Danzig-Neufahrwasser

Es war früher eine Strapaze, wenn man mit der Straßenbahn nach Neufahrwasser wollte. Fast eine Stunde dauerte es, bis man den Hafenvorort erreichte. Viele zogen es deshalb vor, mit der Eisenbahn zu fahren, doch war diese Verbindung ebenfalls nicht recht brauchbar, da der unglückliche Fahrplan viel lästiges Warten erforderte. Als darum vor mehr als Jahresfrist in der Stadtbürgerschaft vom Verkehrsamt der Plan einer neuen Straßenbahnlinie nach Neufahrwasser vorgelegt wurde, fand dies Vorhaben in der Öffentlichkeit regen Widerhall. Nicht wenig war an dem Zustandekommen eines brauchbaren Projektes die Sozialdemokratie beteiligt.

Emsig ist nun inzwischen an der Verwirklichung des Projektes gearbeitet worden. Noch ist das Werk nicht ganz fertig, da die engen Danziger Straßen nur ein schrittweises Vorgehen zulassen. Seit einigen Tagen sollen aber schon die Straßenbahnwagen auf dem neu verlegten Gleiskörper über den Paul-Beneke-Weg nach dem Hafenvorort, der durch die schnellere Verbindung ein ganzes Stück näher gerückt ist. Es sind im Verhältnis zu früher nur wenige Minuten, die man braucht, um von der Schichauwerft nach Neufahrwasser zu gelangen. Wenn erst die Schichaugasse befahren werden kann, dürfte die Fahrt auch aus dem Innern der Stadt nicht viel mehr als 20 Minuten dauern.

Und es wird sich noch einiges ändern müssen, wenn die neue Straßenbahnlinie allen Ansprüchen des Publikums genügen soll. So wird sich noch über die Haltestellen einiges sagen lassen.

Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der neuen Straßen-

Mit der Fertigstellung dieser beiden Linien ist ein alter Wunsch der Vorortbewohner und auch der Danziger Stadtbewohner Wirklichkeit geworden. Es wäre zu wünschen, wenn die Straßenbahn-A.G. jetzt auch an die noch rückständigen Linien D 17 a und S 1 b 11 denken würde. Auch die Verwirklichung des neuen Langfuhrer Projektes wäre eine Tat, die die Außenbezirkbewohner freudig begrüßen würden.



Beim Bau der neuen Linie waren beteiligt:

Der Bau der neuen Straßenbahnlinie nach Neufahrwasser hat einigen ersten Firmen Gelegenheit gegeben, die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe unter Beweis zu stellen. Einen großen Anteil an der Arbeit hat die Siemens-A.G., die alle die Teile geliefert hat, die für die eigentliche Fortbewegung der Wagen von Nutzen sind. U. a. wurde die ganze Oberleitung von der Siemens-A.G. gespannt. Die Arbeitsgemeinschaft Froese & Rosenthal lieferte 4000 Meter Querschwellengleis. Rosenthal, Hoch- und Tiefbau zeichnet für die Ausführung der Gleisunterbauarbeiten für die Schleifen in Danzig-Neufahrwasser. Gebrüder Voegel, Oliva, war bei der Lieferung von Straßen- und Strombaustoffen und bei der Ausführung von Chauffierungsarbeiten beteiligt. Die Steinsetzarbeiten in der Schichaukolonie und zum Teil Paul-Beneke-Weg, Schichaugasse, Wilhelmstraße und die Straßenbahninseln wurden von der Steinsetzergesellschaft ausgeführt. Steinsetzmeister Bruno Glosicki war beteiligt bei der Ausführung von Erd- und Steinsetzarbeiten sowie bei der Lieferung der Straßenbahnmaterialien.

Wir haben über die Linienführung, die Haltestellen, die Fahrpreise und den Fahrplan bereits des öfteren ausführlich berichtet. Wer in den letzten Tagen Gelegenheit hatte, die neue Neufahrwasser-Linie zu befahren, konnte sich von der Verkehrssicherheit und von der Güte der geleisteten Arbeit überzeugen. Noch ist nicht alles fertig.

bahnlinie ist auch die neue Linie Langfuhr-Brösen-Neufahrwasser dem Verkehr übergeben. Recht glücklich ist die Schleifenanlage in Neufahrwasser gelöst, die in beiden Richtungen ein schnelles und reibungsloses Umsetzen ermöglicht.



SIEMENS



Abtg. Bahnen

**El. Lokomotiven für Voll- und Werkbahnen / El. Ausrüstungen von Triebwagen
Kraft- und Umformerwerke / Gleichrichteranlagen
Stromzuführungs- und Gleisanlagen für alle Bahnen
Signal- und Weichenstellvorrichtungen für Straßenbahnen
Schlepper- und Plattformwagen für Schienenbetrieb**

Die Steinsetzarbeiten in der Schichaukolonie und zum Teil Paul-Beneke-Weg, Schichaugasse und Wilhelmstraße in Neufahrwasser, sowie die Straßenbahninseln

führt aus

Steinsetzer-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

DANZIG-ALTSCHOTTLAND 22

Telephon 21829

Bruno Glosicki

Steinsetzmeister

Steinsetz- und Tiefbaugeschäft

DANZIG-SCHIDLITZ / Oberstraße 105

Telephon 24195

**Ausführung von Erd- und Steinsetzarbeiten
Belleverung sämtl. Straßenbaumaterialien**

Gebr. Boetzel, Oliva-Pelonken

7. Hof / Tel. 45139

Lieferung von Straßen- und Strombaustoffen · Ausführung von Chauffierungsarbeiten

Fuhrhaltereie und Träckertransport

Arbeitsgemeinschaft

Froese & Rosenthal

führte aus

**4000 Meter
Querschwellengleis**

F. L. K. Rosenthal

Hoch- und Tiefbau

Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19

**Ausführung der Gleisunterbauarbeiten
für die Schleifen
in Danzig-Neufahrwasser**

Amtl. Bekanntmachungen

Die Be- und Entwässerungsanlage für den Erweiterungsbau der evangelischen Volkshalle, Dänzig, soll öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen unterliegen: Rathaus Westflügel, Zimmer 17. Stadt, Hochbauamt.

Krankenversicherung

Wir erinnern diejenigen Arbeitgeber, die drei und mehr Personen beschäftigen, an die Einzahlung der Beitragsabgaben. Die Beiträge für den Monat September 1929 bis zum 1. Oktober d. J., außerdem auch an rückständige Einzahlungen, sind zu erheben. Die Abrechnung vom 2. Quartal 1929, die Beiträge für den Monat September 1929, sind am 28. September 1929. Danzig, den 28. September 1929. Der Vorstand der VVa. Krankenkasse in Danzig, Wallgasse 14b

Versammlungsanzeiger

Grete Turnerschaft Danzbur. Deuts. abends 7 1/2 Uhr, im Lokal der Turnerschaft, Danzbur. Grete Turnerschaft Danzbur. Deuts. abends 7 1/2 Uhr, im Lokal der Turnerschaft, Danzbur. Grete Turnerschaft Danzbur. Deuts. abends 7 1/2 Uhr, im Lokal der Turnerschaft, Danzbur.

Kleinhammerpark

Ab morgen Dienstag, den 1. Oktober, täglich ab 8 Uhr abends, Sonntags ab 5 Uhr nachm., im eigens dazu dekorierten großen Saal:

Gr. Oktoberfest

nach Münchener Art

Flotte Ballmusik mit Varieté-Programm

5 Daisy Girls Ehrhard
Bildhaisches Ballett Humorist u. Conferancier
Jlonka Stoyka Metz
Spitzentänzerin Urkomische Typen

Großer Jubel und Trubel

Ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Dora, Kaduenerstraße Nr. 24, b. Pogodnie.

Vollschlanke

bevorzugen Warner-Corsets und Felina-Hüftgürtel, seitlich gehakt!

Korsett-Koss

Große Wollwebergasse 13 und Langfuhr, Hauptstraße Nr. 115

Liga für Menschenrechte zu Danzig

Mittwoch, den 2. Oktober 1929, 8 Uhr spricht im Singaal der Petrischule Hansaplatz

Redakteur Erich Brost über „Kunst und Politik“

Gäste willkommen

Staatliche Heizer- und Maschinenerschule zu Danzig.

Die nächsten Kurse für Heizer und Maschinenisten beginnen bei anhaltender Beteiligung am Montag, dem 7. Oktober 1929, abends 8 1/2 Uhr.

Unterrichtsgeld in Raten zahlbar, für Heizer 15 Gulden, für Maschinenisten 30 Gulden, einl. Prüfungsgebühr.

Anmeldungen schriftlich oder mündlich im Büro der Sandwerfer- und Fortbildungsschule westlich von 9-1 Uhr vorm. und 4-7 Uhr nachm.

Gebühr und Aufnahmebedingungen kostenlos im Schulbüro. Der Director, Halle

Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schaper.

Montag, 30. September 1929, abends 7 1/2 Uhr:

Dauerarten Serie I. Preise B (Schauspiel) Sum 1. Rate:

Perlenkomödie

Ein Gesellschaftskübel in vier Akten von Bruno Frank. In Szene gesetzt von Heinz Brede. Personen: Erwin Siebhoff, Herta Siebhoff, Peter Mad, Gundermann, Gora Peter, Diener, Josef, Alfred Kruden, Charlotte Berlow, Carl Knorr, Carl Niemer, Margot Schuberger, Emil Werner, Vona Heeren

Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Dauerarten Serie II. Preise B (Oper). Neueinstudiert: „Miguelito“, Oper in 4 Akten. Musik von Giuseppe Verdi.

1904 **25 Jahre** 1929

Eugen Kriesel, Guteherberge

Gasthaus zur Guteherberge

Tel. 23477

Getreide, Futtermittel, Heu, Stroh, Häcksel und sämtl. Landesprodukte

Niederlage: Danzig-Schidlitz, Karthäuserstr. 2 Am Neugarter Tor * Tel. 27965, 27978

Korbstoffgarnitur

großer Lampenschirm, Webmaschine u. and. Sachen bill. zu verkaufen. Dora, Kaduenerstraße Nr. 24, b. Pogodnie.

Schaukelstühle

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. 8890 a. b. Exped.

Glaskisten

zu verkaufen. Ang. u. 8890 a. Exped.

Radeln

zu kaufen gesucht. Ang. u. 8891 a. Exped.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. 8798 a. b. Exped.

Deutschkundliche Woche: Deutscher Heimatklub

Dienstag Eröffnung Technische Hochschule

Vorträge, Ausstellung, Führungen Collegium musicum

Perlenkomödie

Ein Gesellschaftskübel in vier Akten von Bruno Frank. In Szene gesetzt von Heinz Brede. Personen: Erwin Siebhoff, Herta Siebhoff, Peter Mad, Gundermann, Gora Peter, Diener, Josef, Alfred Kruden, Charlotte Berlow, Carl Knorr, Carl Niemer, Margot Schuberger, Emil Werner, Vona Heeren

Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Dauerarten Serie II. Preise B (Oper). Neueinstudiert: „Miguelito“, Oper in 4 Akten. Musik von Giuseppe Verdi.

Wird es kühler geh zu Harder!

Billige Qualitäts-Trikotagen

Herren-Hemden wollgem., dopp. Br., Gr. 4 G 7.25
Herren-Hemden Pelztrikot Gr. 4 G 8.00
Herren-Jacken wollg., m. 1/2 Arm Gr. 4 G 5.25
Herren-Hosen wollg. Gr. 4 G 5.50
Herren-Hosen Pelztrikot Gr. 4 G 7.50

Damen-Schlüpfer Pelztr., mod. Farb., Gr. 4 G 4.50
Damen-Schlüpfer Pelztr., m. K-Seide Gr. 4 G 8.50
Damen-Jacken wollg. m. 1/2 Arm Gr. 5 G 7.75
Damen-Jacken wollg. m. 3/4 Arm Gr. 5 G 7.50
Damen-Hemden wollg. m. 1/2 Arm Gr. 4 G 10.00

Küblers Schlüpfer, mit lang. u. kurz. Beinen, in modernen Farben und allen Größen

Damen-Reform-Hose wollgemischt, Gr. 5 G 7.75
Kinder-Schlüpfer Pelztr., mod. Farb. Gr. 1 G 2.25
Knaben-Kniehose wollgemischt Gr. 2 G 4.25

„Ribana“-Trikotagen, echt ägypt. Macco und Halbwolle für Damen, Herren und Kinder - Große Auswahl!

Bitte beachten Sie auch meine schönen Neueingänge in eleganter und preiswerter Strickbekleidung für Herbst und Winter

Ankäufe

Eine gute Hobelbank zu kaufen gesucht. Ang. u. 8887 a. Exped.

Offene Stellen

Geübte Tischarbeiterinnen für Kartonagenfabrik, finden bei gutem Lohn Dauerstellung

Julius Sauer, Fleischerg. 69

Lehrkräfte

für Musikanten von 10. Gehalt, Fremden, Hundegasse 83.

Stellengesuche

Ja, achte Mädchen sucht Stelle als Hauswirtschafterin bei heidnischen, christlichen. Ang. u. 8889 a. Exped.

Junge, saubere Frau sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Ang. u. 8892 a. Exped.

Zimmer

an jung. Ehepaar, auch an junge Leute zu verm. Altk. Graben 71, 3 Tr. Jafkau

Mädchen finden Schlafstelle Stammbau 11, 1 Tr.

Wohn-Tausch

Tausche Stube u. II. Etage, all. sonn. u. hell. Aussicht u. d. Straße, aca. Stube, Kabinett und Küche. Miete 12.50 G. Ang. u. 8828 a. b. Exped.

Wohn-Gesuche

Suche grob. leeres Zimmer mit Küchenzeile bei alt. Dame od. Herrn. Ang. u. 8827 a. Exped.

Suche ab 15. Oktober leeres Zimmer mit Küchenzeile. Ang. u. 8885 a. Exped.

Junges Mädchen sucht Schlafstelle für leichte Hausarbeiten u. a. d. p. Ang. u. 8840 a. b. Exped. 81

Verschiedenes

Gilberne Damenschürze im Lederornament, geb. P. K. am Sonnabend im Hosenputz verfahren. Gegen Belohnung abzugeben. Gamschiff Langgarterstr. 75, 5. Etage, 8. Etage.

Wäsche aller Art, auch b. Oberhemden, wird schnell u. billig ansagefertig, und auf Wunsch auch abgeholt bei Pankwitz, Gr. Schwabeng. 28.

Sofa aufholstern 13 G. Uhaiflong, 9 G. Wäherel, Rähm 16.

Oberreiß d. Oberstufe erzieht Nachhilfskinder. Zu erfragen bei E. Rogowski, Paradiesstraße 2.

Auktion Dzg.-Neufahrwasser

Wilhelmstraße 54

Dienstag, den 1. Oktober d. J., vor-mittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage gedrucktes, gut erhaltenes Mobiliar öffentlich meistbietend versteigern, wie folgt:

kompl. Schlafzimmer mit Spiegelwand und allem Zubehör, sehr guter Schreibtisch mit Stuhl, ein. Speiseausrichtisch, 6 Leberstühle, div. a. Möbel, Bilder, Lampen, Gardinen, Federbetten, Bett- und Rollbetten, Schmeiblerische Mahagonimatratzen, ein. Geldkasten, gute Waide, Kleiderbügel für Damen und Herren, Polsterformen, 1 Damen-hüte, Messingkannen, Messer, meh. Tisch, viele Haus- und Wirtschaftsgüter u. a. mehr.

Beschäftigung zwei Stunden vor der Auktion.

Siegfried Weinberg

veredl. öffentl. angestellter Auktionator gerichtlich vereidigter Sachverständiger für die Gerichte der St. Stadt Danzig. Büro: Altk. Graben 48, 1 Tr. Fernsprecher: 268 95.

Prof. Dr. Jäger- und Dr. Lahmann-Trikotagen

Kinder-Kombination wollg. Gr. 50 G 4.25
Kinder-Kombination wollg. m. Kl. Gr. 50 G 4.25
Kinder-Kombination mit Pelztrikot Gr. 50 G 3.25

Bitte beachten Sie auch meine schönen Neueingänge in eleganter und preiswerter Strickbekleidung für Herbst und Winter

Otto Harder

Strickwarenfabrik und Spezialgeschäft für Strümpfe, Wolle, Strickwaren, Trikotagen und Kurzwaren

Danzig Gr. Krämergasse 2-3, am Rathaus

Langfuhr Hauptstraße 123, Filiale

Leppel Seestraße 44, Filiale

Leeres Zimmer

an jung. Ehepaar, auch an junge Leute zu verm. Altk. Graben 71, 3 Tr. Jafkau

Mädchen finden Schlafstelle Stammbau 11, 1 Tr.

Wohn-Tausch

Tausche Stube u. II. Etage, all. sonn. u. hell. Aussicht u. d. Straße, aca. Stube, Kabinett und Küche. Miete 12.50 G. Ang. u. 8828 a. b. Exped.

Wohn-Gesuche

Suche grob. leeres Zimmer mit Küchenzeile bei alt. Dame od. Herrn. Ang. u. 8827 a. Exped.

Suche ab 15. Oktober leeres Zimmer mit Küchenzeile. Ang. u. 8885 a. Exped.

Junges Mädchen sucht Schlafstelle für leichte Hausarbeiten u. a. d. p. Ang. u. 8840 a. b. Exped. 81

Verschiedenes

Gilberne Damenschürze im Lederornament, geb. P. K. am Sonnabend im Hosenputz verfahren. Gegen Belohnung abzugeben. Gamschiff Langgarterstr. 75, 5. Etage, 8. Etage.

Wäsche aller Art, auch b. Oberhemden, wird schnell u. billig ansagefertig, und auf Wunsch auch abgeholt bei Pankwitz, Gr. Schwabeng. 28.

Sofa aufholstern 13 G. Uhaiflong, 9 G. Wäherel, Rähm 16.

Oberreiß d. Oberstufe erzieht Nachhilfskinder. Zu erfragen bei E. Rogowski, Paradiesstraße 2.

Große Auktion

Bachstädt, Graben 2

Dienstag, den 1. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage sehr gutes mahagoni, nußb. und eichen. Mobiliar öffentlich meistbietend versteigern

weißes fast neu. Schlafzimmer andere weiße Jugendstilzimmermöbel, Mahag. -Küchbaum- und andere Kleider, wie Büchschränke, Kommoden in Mahagoni- und andere Holzarten, Spiegel, Sofa, Bier- und Tisch- andrerer Art, Spiegel, Bildergarnituren, Sofa und mehrere Gobelins, Schmelzkeramik, Wanduhren, eiserne und hölzerne Bettstellen, Kinderbettstellen, Wasch- u. Nachtkäse, Marmorwand für stehende Badtoilette, Sofa, Stühle, Trichter, Tische mit Kupferne, Trichter, Tische, Büchschänke, Gartenmöbel, Rückenmöbel.

Ich neues, sehr elegantes schwarzes Pianino oder, sehr wertvoller echter Perseerteppich

eleg. Damen-Salon-Garnitur

kleiner, guter, schwarzer Klavier, Gramophone mit Platten, zwei sehr gute Nähmaschinen, Schreibmaschinen, alte Geige, Delgemälde, Bilder, mehrere elektrische Leuchtungsgegenstände, Federbetten, Teppiche, verschiedene Platten, sehr gute Gemälde, mehrere gute Arbeits- und andere Werkzeuge, elektrische Glüh- und Paraffinlampen, verschiedene Glühbirnen, diverse andere Kleinigkeiten, Handwerkszeug, Bettdecken und viel anderes. (5081)

Beschäftigung nur am Auktionstage zwei Stunden vorher.

Danzig erzieht und verkauft auch Antiquitäten, Schmuck, Porzellan, Kunstgegenstände, alte Bücher, etc.

aller überflüssigen Möbel und Porzellangegenstände. Beschäftigung ist!

Verkäufe

1 Gulden wöchentlich erhalten Sie Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

Einschichtungen, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Gobelinsdecken u. simil. Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

Strickkleider, Pullover, Sweater und sämtliche Strickwaren Herren-Schuhe Bettfedern

Nilsch. Graben 65b Flureingang, Partier

Eleganter, neuer Damen-Kleid mit Pelzbesatz billig zu verkaufen. Preis 50 Pf. 10. 1. Str.

Notiz: Günstig, billig zu verkaufen. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Wiederholend, 100 Pf. 10. 1. Str.

Preis 0.80 Gulden in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Sortierungshalber

billig abzugeben: 1 weiß. Seidenputz, Auschlussgarnier, 1 Papagei, inwendig, 1 b. Wollschiff, 1 b. Alexanderstr. 52, 1. Etage

Sie können, wenn Sie sich überlegen, wie billig ich Seiden-, Spitzen-, etc. Kleider und alle Einzelstücke verkaufen. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Kates Plüschstoffs

elegant, fast neu, preiswert zu ver. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Pelzhaus „Futeral“

Gr. Wollwebergasse 4, 1 Telefon 224 16

Pelzmäntel 150, 170, 190 G

reizbesätze in modernsten Farben

Alles eigene Herstellung

Kein Laden, daher besonders billig! Teilzahlung gestattet

ANODEN

60 Volt 5.95
90 " 8.95
100 " 9.95

Sämtliche Radio-Artikel billig!

S. Beresin

Hundegasse 62 u. Hauptstraße 130

lang. Bei kleinsten wöchentlichen Raten erhalten Sie Herren-, Damen-, Kinder-Bekleid., Bett-, Tisch-, Leib-Wäsche, Strickwaren, Gardinen, Damen- und Herren-Schuhe Kreditgeschäft Altk. Graben 4, 1, Ecke Holzmarkt.

fast neue Jagdmantel, vermischt mit Ein- u. Dammer, sowie Streichholz, billig zu verkaufen. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Eine gut erhaltene Ford-Vanwagen, Modell 1927, billig zu verkaufen. Ang. u. 8838 a. b. Exped.

Anzüge

gut erhalten, alle Größen, pa. Stoffe, billig

Kleiderbörse

Vorst. Graben 52

Möbel

E. Waldek Brautigasse 95

Zahlungs erleichterung

Müllkästen

verzinkt und unverzinkt, in sämtlichen Größen zu verkaufen.

Langgarten 60, Hof

Telefon 240 37

Zu vermieten

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.

Siegfried Weinberg

veredl. öffentl. angestellter Auktionator gerichtlich vereidigter Sachverständiger für die Gerichte der St. Stadt Danzig. Büro: Altk. Graben 48, 1 Tr. Fernsprecher: 268 95.

Verkäufe

1 Gulden wöchentlich erhalten Sie Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

Einschichtungen, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Gobelinsdecken u. simil. Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

Strickkleider, Pullover, Sweater und sämtliche Strickwaren Herren-Schuhe Bettfedern

Nilsch. Graben 65b Flureingang, Partier

Eleganter, neuer Damen-Kleid mit Pelzbesatz billig zu verkaufen. Preis 50 Pf. 10. 1. Str.

Notiz: Günstig, billig zu verkaufen. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Wiederholend, 100 Pf. 10. 1. Str.

Preis 0.80 Gulden in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Sortierungshalber

billig abzugeben: 1 weiß. Seidenputz, Auschlussgarnier, 1 Papagei, inwendig, 1 b. Wollschiff, 1 b. Alexanderstr. 52, 1. Etage

Sie können, wenn Sie sich überlegen, wie billig ich Seiden-, Spitzen-, etc. Kleider und alle Einzelstücke verkaufen. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Kates Plüschstoffs

elegant, fast neu, preiswert zu ver. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Pelzhaus „Futeral“

Gr. Wollwebergasse 4, 1 Telefon 224 16

Pelzmäntel 150, 170, 190 G

reizbesätze in modernsten Farben

Alles eigene Herstellung

Kein Laden, daher besonders billig! Teilzahlung gestattet

ANODEN

60 Volt 5.95
90 " 8.95
100 " 9.95

Sämtliche Radio-Artikel billig!

S. Beresin

Hundegasse 62 u. Hauptstraße 130

lang. Bei kleinsten wöchentlichen Raten erhalten Sie Herren-, Damen-, Kinder-Bekleid., Bett-, Tisch-, Leib-Wäsche, Strickwaren, Gardinen, Damen- und Herren-Schuhe Kreditgeschäft Altk. Graben 4, 1, Ecke Holzmarkt.

fast neue Jagdmantel, vermischt mit Ein- u. Dammer, sowie Streichholz, billig zu verkaufen. Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Preis 100 Pf. 10. 1. Str.

Eine gut erhaltene Ford-Vanwagen, Modell 1927, billig zu verkaufen. Ang. u. 8838 a. b. Exped.

Anzüge

gut erhalten, alle Größen, pa. Stoffe, billig

Kleiderbörse

Vorst. Graben 52

Möbel

E. Waldek Brautigasse 95

Zahlungs erleichterung

Müllkästen

verzinkt und unverzinkt, in sämtlichen Größen zu verkaufen.

Langgarten 60, Hof

Telefon 240 37

Zu vermieten

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.

1. Zimmer, mit Kamin, an ruh. kinderl. Ehepaar, v. Weibengasse 24, 1. Tr.